

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

Bergedorf
Bille

HERBST 2020



Bunte Kunst im
Bavaria-Quartier

Klosterhagen
Vermietungsstart für unseren
Neubau am Billebogen

Schenkungsvertrag
Haben sie vorgesorgt?

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

heute, mehr als fünf Monate nach dem Ausbruch der weltweiten Pandemie mit dem neuartigen Coronavirus COVID-19, erleben wir bereits Lockerungen vieler Maßnahmen. Unser alltägliches Leben scheint zurückzukehren, dennoch müssen wir mit weiteren Einschränkungen rechnen und leben.

So wurde erstmals in der Geschichte unserer Genossenschaft ein schriftliches Abstimmungsverfahren zur Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2019 durchgeführt. Die Vertreterversammlung findet im September 2020 statt (Seite 3).

Informationen zum Vermietungsstart im Klosterhagen finden Sie ab Seite 4 – ab sofort können sich interessierte Mitglieder in der Vermietungsabteilung melden.

Unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorschriften konnten wir nach langer Planung endlich unser Graffito-Projekt im Bavaria Quartier umsetzen (Seite 6).

Neben weiteren Informationen zu Kultur, Technik und Neues bei der Bergedorf-Bille starten wir in dieser „bei uns“ mit einer neuen Reihe zum Thema Klimaschutz.

Selbstverständlich bietet unsere Genossenschaft in diesen turbulenten Zeiten unseren Nutzern bei Bedarf auch weiterhin Unterstützung an. Melden Sie sich gerne, passen Sie gut auf sich auf und bleiben Sie gesund!



Vor 100 Jahren wurde die Siedlung Nettelburg gegründet.

SCHREIBEN SIE UNS!
marketing@bergedorf-bille.de

INHALT

Aus unserer
Genossenschaft

- 3 59. ordentliche Vertreterversammlung**
- 4 Wohnen am Billebogen**
Vermietungsstart für den Neubau Klosterhagen 10
- 6 Künstler im Bavaria-Quartier**
Neues Graffito am Gebrüder-Wolff-Platz
- 8 Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Klimawandel**
Klimapolitik und wohnungspolitischer Rahmen
- 10 Freizeitangebote in Bergedorf**
- 12 Leben bei der Bergedorf-Bille**
Bergedorf-Bille-Nachbarin und Mitgliedervertreterin Brigitte Knees
- 14 100 Jahre Siedlung Nettelburg**
- 15 Besondere Orte**
Das kulturelle Herz eines jungen Stadtteils
- 16 Programm der Bergedorf-Bille**
Treffpunkte
- 18 Digitaler Wandel im Rechnungswesen**
- 20 Wechsel der Rauchwarnmelder**
- 22 Mobile - CarSharing für Lohbrügge-Nord**
- 23 Neulich bei uns ...**
Kippen gehen gar nicht!
- 24 Haben Sie vorgesorgt?**
- 25 Aktionswoche Demenz**
- 25 Care-Pakete für KIKU-Kinder**
- 26 Aus unseren Treffpunkten**

Leben in Hamburg

- 28 Die Bausenatorin im Gespräch**
Dr. Dorothee Stapelfeldt über die Zukunft des Bauens in Hamburg
- 30 Kinderseite**
Vorlesegeschichte, Hamburg-Wissen
- 31 Impressum**
- 31 Ausstellungs-Tipps**
Highlights im Herbst

59. ordentliche Vertreterversammlung

Aufgrund bestehender Pandemie-Einschränkungen konnte unsere diesjährige Vertreterversammlung bislang noch nicht stattfinden.

Nach derzeitiger Lage werden die gewählten Mitgliedervertreter*innen unserer Genossenschaft am **Montag, den 14. September 2020 um 19 Uhr** zusammenkommen. Die Versammlung findet in der **Inselparkhalle in Hamburg-Wilhelmsburg** statt, damit alle Teilnehmenden die Abstands- und Hygienevorgaben einhalten können.

Am 7. Juli 2020 wurde die Dividende für das Jahr 2019 mit 4 % und in einer Gesamthöhe von fast 1,4 Mio. Euro ausgezahlt. Vorausgegangen war ein schriftliches Abstimmungsverfahren der Vertreter*innen über die Feststellung des Jahresabschlusses 2019 sowie den Beschluss zur Gewinnverwendung. Hierfür wurden am 28. Mai 2020 die Unterlagen an alle 464 gewählten Vertreter*innen versandt. Dreizehn Mitgliedervertreter*innen nutzten die Chance für diverse, detaillierte Anfragen zum vorgelegten Geschäftsbericht. Ein umfassendes Antwortschreiben wurde allen Vertreter*innen am 18. Juni 2020 zugesandt. Mit Frist zum 30. Juni 2020 erreichten uns 345 Rückläufer zur Abstimmung. Bei jeweils 7 Gegenstimmen wurde der Jahresabschluss 2019 festgestellt und der vorgeschlagenen Gewinnverwendung mit sehr großer Mehrheit zugestimmt.

Bei der Vertreterversammlung sind weitere Beschlüsse und Wahlen erforderlich. An der Versammlung selber dürfen nur die gewählten Mitgliedervertreter*innen teilnehmen. Die ergänzende Bekanntgabe der Tagesordnung an dieser Stelle dient der umfassenden Information aller Mitglieder.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Vorlage des Lageberichtes des Vorstandes und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2019 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang)
2. Bericht des Aufsichtsrates über
 - a) die Prüfung des Jahresabschlusses sowie
 - b) die sonstige Aufsichtsratsstätigkeit
3. Bericht über die durchgeführte gesetzliche Prüfung durch den zuständigen Prüfungsverband, den „VNW - Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.“
4. Beschlussfassung über
 - a) den Lagebericht des Vorstandes
 - b) den Bericht des Aufsichtsrates Kenntnisnahme vom
 - c) Ergebnis des schriftlichen Abstimmungsverfahrens zur Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2019 unter Billigung der Vorwegzuweisung

in die anderen Ergebnissrücklagen gemäß § 27 Buchstabe i der Satzung in Höhe von 10.500.000,00 Euro

- d) Prüfungsbericht des „VNW - Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.“
- e) Ergebnis des schriftlichen Abstimmungsverfahrens zur Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
5. Entlastung von
 - a) Aufsichtsrat
 - b) Vorstand
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
In diesem Jahr scheidet turnusmäßig aus: Vitali Erdanow, Frank Giebel und Lars Poggensee. Für das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Lisa Rabe ist eine Nachwahl erforderlich.
7. Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in den Berufungsausschuss gemäß § 10 der Satzung

Ein Vorabdruck des Lageberichtes mit dem Jahresabschluss 2019 liegt gemäß den Erfordernissen des § 36 (1) unserer Satzung in der Geschäftsstelle aus und ist seit dem 20. Mai 2020 auf unserer Homepage verfügbar.

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille eG, Bergedorfer Straße 118–122, 21029 Hamburg-Bergedorf, vertreten durch den Vorstand Marko Lohmann, Markus Tanne, Dietmar Ernst **Organisation:** Rolf Below, Sabine Semprich **Redaktion:** Rolf Below, Lena Diekmann, Leonie Eichler, Marita Ibs, Michael Koglin, Sabine Semprich, Holmer Stahncke **Gestaltung:** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG **Fotos:** wenn nicht anders angegeben: © Bergedorf-Bille / © Bergedorf-Bille-Stiftung



Visualisierung aus Perspektive des Hofes

Wohnen am Billebogen

Vermietungsstart für den Neubau Klosterhagen 10

Wir freuen uns, mit der Vermietung unseres aktuell kleinsten Neubauvorhabens zu starten. Seit April 2020 befindet sich das Wohnhaus im Klosterhagen 10 im Bau. Wir rechnen mit einer Fertigstellung im Herbst 2021.

Es werden acht frei finanzierte 3-Raum-Wohnungen zwischen 82 und 85 m² Wohnfläche und 5 offene Pkw-Stellplätze errichtet.

Komfortable Wohnungsausstattung

Die neuen Wohnungen sind mit modernen Einbauküchen möbliert. Sie sind mit einem E-Herd mit Ceran-Kochfeld und Umluftbackofen ausgestattet. Die Arbeitsplatten sind in einer eleganten, dunkelgrauen Speckstein-



Optik gehalten. Die praktischen Ober- und Unterschränke haben ein neutrales Weiß. In jeder Küche sind Freiplätze für Ihren Geschirrspüler und Kühlschrank vorgesehen. Über den direkten Kontakt zu unserer Küchenbaufirma können Ergänzungs- und Änderungseinbauten vorgenommen werden.

Neben Waschtisch, WC, Handtuchheizkörper und Waschmaschinenanschluss sind alle Bäder sowohl mit einer (teilweise bodengleichen) Dusche wie auch einer Badewanne ausgestattet. Alle Küchen und Bäder erhalten weiße Wandfliesen und dunkelgraue Bodenfliesen.

Die Wohnungen sind jeweils mit einem großzügigen Balkon oder einer Terrasse ausgestattet. Weiterhin verfügen alle Wohn- und Schlafräume über eigene Multimedia-Anschlussmöglichkeiten.

Citynah und dennoch im Grünen

Unser Neubauvorhaben liegt direkt am sogenannten Billebogen, einer großen Flusschlinge. Das ruhige Quartier ist eine beliebte Wohngegend und erstreckt sich nördlich des Bahndammes entlang der Bille. Unter anderem verläuft hier auch ein schöner Wanderweg, der von Reinbek bis in die Bergedorfer City führt.

Die Bergedorfer City ist vom Billebogen in wenigen Minuten erreichbar. Sie bietet eine Vielzahl an Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie,

Visualisierung: Architekturbüro Münchow



Idylle am Bille-Wanderweg

Ärzten und Apotheken. Verschiedene Freizeitmöglichkeiten sowie Schulen und Kindertagesstätten finden Sie auf kurzen Wegen.

Über die Autobahnauffahrt Hamburg-Bergedorf (A 25) und die Bundesstraße B5 ist die Hamburger Innenstadt in einer Viertelstunde erreichbar. Vom Bergedorfer Bahnhof aus gibt es diverse Verbindungen mit dem HVV zum Hamburger Hauptbahnhof und ins Bergedorfer Umland.

Nutzungsentgelt und Genossenschaftsanteile

Das Grundnutzungsentgelt für diese Neubauwohnungen liegt im Mittel bei 12,95 €/m². Die Vorauszahlungen für Heiz- und Betriebskosten kalkulieren wir mit ca. 2,00 €/m².

Das Stellplatz-Nutzungsentgelt beträgt monatlich 30,00 €. Für die Anmietung einer Wohnung sind Genossenschaftsanteile in Höhe von 3.000,00 € erforderlich.



Zum Bille-Bad sind es fünf Minuten Fußweg.

Information und Beratung

Weitere Informationen zu diesem Neubauvorhaben finden Sie auf unserer Homepage unter <https://bergedorf-bille.de/bauen/vermietung-klosterhagen>. Hier finden Sie alle Wohnungsgrundrisse und die jeweiligen Nutzungsentgelte. Sollten Sie darüber hinaus Fragen haben, kontaktieren Sie uns gerne.

Vormerkungen unserer Mitglieder erbitten wir bis zum 31. Oktober 2020.

Nutzen Sie hierfür bitte das Interessentenformular auf unserer Homepage. Dieses liegt auch in unserer Geschäftsstelle aus.

ANSPRECHPARTNERIN

Leonie Eichler
040/72 56 00-928
klosterhagen@bergedorf-bille.de

Für einen persönlichen Termin in unserer Geschäftsstelle vereinbaren Sie bitte vorab einen Termin mit uns.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Grundrissbeispiel



Ein schöner Spielplatz befindet sich am Gewerkschaftsweg, der das Quartier Billebogen mit dem Lohbrügger Zentrum verbindet.



Künstler im Bavaria-Quartier

Neues Graffiti am Gebrüder-Wolff-Platz

Mehr als 10 Jahre dominierte an der Wand unseres Gebäudes am Gebrüder-Wolff-Platz die Farbe Grau sowie ständige Schmierereien, Verschmutzungen und Plakatierungen. Inspiriert durch mehr als einhundert verschönerte Verteilerkästen in unseren unterschiedlichen Quartieren, planten wir auf St. Pauli ein größeres Kunstwerk. Diese Wand wurde nun durch bunte Farben und lebendige Formen zu einem echten Hingucker.

Mitten in der Stadt wollten wir gerne einen ortsansässigen Partner an Bord haben. Entschieden haben wir uns für Viva con Agua, ein internationales Netzwerk von Menschen und Organisationen, das sich für den sicheren



Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung auf der ganzen Welt einsetzt.

2006 wurde der gemeinnützige Verein Viva con Agua de Sankt Pauli ins Leben gerufen. Es lag für uns nahe, mit Viva con Agua zusammenzuarbeiten, damit ein Teil des Honorars gespendet werden konnte. Inzwischen unterstützen die Vision „WASSER FÜR ALLE – ALLE

FÜR WASSER“ mehr als 10.000 ehrenamtliche Helfer, die mit zahllosen Aktionen und ebenso viel Spaß Spenden für WASH-Projekte weltweit sammeln – darunter auch Künstler und Musiker. WASH steht für Water, Sanitation, Hygiene. Gemeinsam mit der Welthungerhilfe und lokalen Partnerorganisationen konnte die Bewegung bereits circa 2,5 Millionen Menschen in WASH-Projekten erreichen.

Seit längerer Zeit arbeitet auch der Künstler Björn Holzweg für Viva con Agua. Seine Leidenschaft und Neugierde in seinen Werken gilt u. a. wilden Tieren in unbekanntem Landschaften. Er wendet aber auch den Blick auf vergangene und gegenwärtige Geschehnisse, die abseits der ausgetretenen Pfade und weit

weg vom Alltag liegen. Für ihn geht es nicht darum, eine konkrete Botschaft zu vermitteln – welche Art von Lektion man lernt, liegt eigens bei dem Betrachter seiner Kunst. Björn Holzweg wurde 1979 in Leipzig geboren und lebt und arbeitet seit 2004 in Hamburg. Seine Kunst setzt er in Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen und Aquarellen um – und ist nun auch am Gebrüder-Wolff-Platz zu bewundern.

Um dieses umfangreiche, 25 m² große Wandbild zu gestalten, benötigten wir ausreichend Vorlaufzeit. So begannen die Planungen bereits im Juli 2019. Zum einen haben die vier einzelnen Betonfelder dazu eingeladen, unterschiedliche bzw. ineinandergreifende Motive abzubilden. Zum anderen wollte sehr genau überlegt sein, was auf dieser Wand mit insgesamt 3,10 m Höhe und 8,20 m Breite dargestellt werden soll. Bei einem Ortstermin mit dem Künstler Björn Holzweg und dem Gründungsmitglied von Viva con Agua, Michael Fritz, hatten wir ein kreatives Treffen veranstaltet, um die Gegebenheiten im Quartier zu berücksichtigen. Danach konnte Björn Holzweg einen ersten Entwurf gestalten, der mit nur kleinen Änderungen von allen Beteiligten angenommen wurde.

Die Umsetzung sollte im Frühling 2020 erfolgen; in der ersten April-Woche startete der Graffiti-Künstler. Am 7. April 2020 haben sich

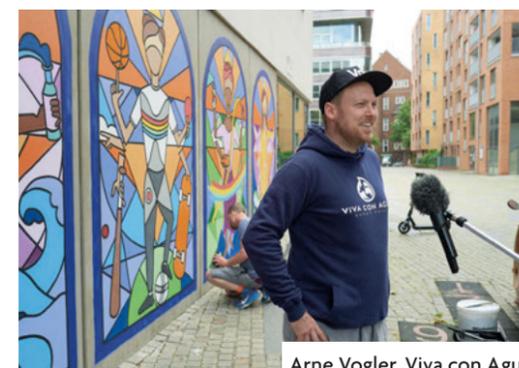
dann alle vor Ort getroffen: Arne Vogler von Viva con Agua, die Anwohner, unsere Mitglieder sowie der Stadtteilsender noa4 und unser Fotograf Steven Haberland. Begegnungen mit dem Künstler und seinem Werk, die Arbeit von Viva con Agua, Gespräche mit Anwohnern und ein Dreh von noa4 sowie viele Fotos von der Arbeit an der Wand waren das positive Ergebnis, das Sie hier in Ihrer aktuellen „bei uns“ sehen.

INFO

Weitere Informationen über dieses Projekt finden Sie auf unserer Homepage unter <https://bergedorf-bille.de/service/oeffentlichkeitsarbeit/>.



Björn Holzweg – Künstler im Einsatz für die gute Sache



Arne Vogler, Viva con Agua, im Interview mit noa4

Foto: Steven Haberland

Foto: Steven Haberland



Wandgemälde im Entstehungsprozess

Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Klimawandel

Klimapolitik und wohnungspolitischer Rahmen



Am 3. Dezember 2019 wurde die Fortschreibung des Hamburger Klimaplanes vom Senat beschlossen. Bis 2050 will die Hansestadt Hamburg klimaneutral werden.

Das heißt, dass die CO₂-Emissionen schrittweise um mindestens 95 Prozent im Vergleich zu 1990 reduziert werden müssen. Bis zum Jahr 2030 soll der gesamte Wert um 55 % sinken. Damit ist die Hansestadt Hamburg bundesweit ein Vorreiter und sieht mit ihrem Klimaplan ein weiterentwickeltes Aktionsprogramm für die Jahre 2020 bis 2030 vor.

In 2019 sind die gesellschaftlichen und politischen Forderungen, sich verschärfte Ziele für den Klimaschutz zu setzen und wirksame Maßnahmen zu ihrer Erreichung einzuleiten,

vor allem in Deutschland deutlich erhöht worden. Nach den derzeit vorherrschenden wissenschaftlichen Untersuchungen zeichnet sich ab, dass die bisherigen Entwicklungen und Maßnahmen jedoch noch nicht ausreichen, um die globalen Klimaschutz-Ziele zu erfüllen. Infolgedessen sind erhebliche Folgen im Klimawandel zu befürchten, die vor allem die nächsten Generationen zu bewältigen haben. So fordert seit 2018 auch die

globale soziale Bewegung von Schülern und Studierenden „Fridays for Future“ möglichst umfassende, schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen.

Das Hamburger Programm enthält mehr als 200 solcher Maßnahmen in 14 unterschiedlichen Handlungsfeldern der Klimapolitik, so z. B. zu den Themen Stadtentwicklung, Energie, Gebäude und Mobilität.

Die Ziele dieser Politik haben in allen Bereichen Auswirkungen auf den Neubau sowie die Instandhaltungen und Modernisierungen im gesamten Wohnungsbestand unserer Genossenschaft. Das bedeutet für die Zukunft ein hohes Maß an Investitionen, auf die wir uns einstellen müssen und die wir einplanen

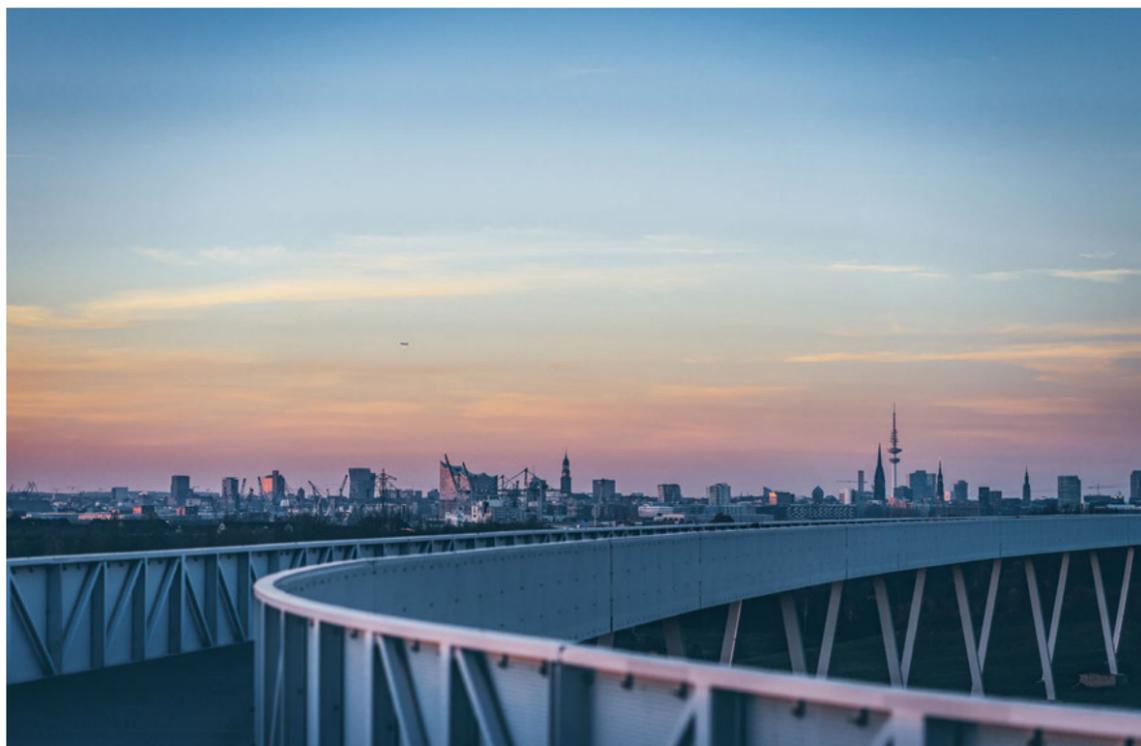


Foto: Mediaserver Hamburg – Alla Limont



werden, um den übergeordneten und unseren Klimaschutz-Zielen nachzukommen.

Aktuelle Situation der Hamburger Wohnungswirtschaft

Mit dem bereits 2010 bestehenden Bündnis für das Wohnen hat sich die Hamburger Wohnungswirtschaft in einem jeweils gesonderten Kapitel zum Klimaschutz und zu Energieeinsparungen verpflichtet. Sie bekennt sich – trotz Verschärfung der Ziele – weiterhin zum neuen Hamburger Klimaplan und hat schon Ende 2019 dem künftigen Senat angeboten, nach der Bürgerschaftswahl 2020 ein weiterentwickeltes Bündnis für das Wohnen und das Klima zu verhandeln. Die Bergedorf-Bille ist hierzu über den VNW Landesverband Hamburg e.V. in guten und konstruktiven Gesprächen.

Für alle Mitgliedsunternehmen des VNW (Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.) stellt sich die dringende Frage, welche konkreten Auswirkungen auf den Neubau, die Sanierung und die Bewirtschaftung von Wohngebäuden in Hamburg zu erwarten sind. Auch die zunehmenden Kostensteigerungen bei Bauleistungen und Grundstücken sowie weitere Kapazitätsengpässe in der Planungs- und Bauwirtschaft machen es nötig, die vielen Detailinformationen des Klimaplanes zu verstehen und einzuordnen.

Die Hamburger VNW-Wohnungsunternehmen haben darüber hinaus von der Stadt Ham-

burg eine klare Perspektive für die Zukunft eingefordert. Wie sollen und können – aus der Sicht des Hamburger Senats – die Zielkonflikte zwischen massiven Investitionen in den Klimaschutz und sozialverträglichen, bezahlbaren Nutzungsentgelten gelöst werden?

Eine realistische Antwort steht bislang aus. Jetzt drängt der VNW darauf, dass eine bereits Anfang 2020 beauftragte Machbarkeitsstudie zügig erstellt und veröffentlicht wird. Nur so können voraussichtlich ab Ende dieses Jahres konkretere Rahmenbedingungen und Maßnahmen vereinbart werden.

Aktuelle Zahlen der Bergedorf-Bille

Unsere Genossenschaft hat in den letzten 20 Jahren ca. 112 Mio. Euro in energetische Baumaßnahmen investiert. Dies sind ca. 58 % des insgesamt investierten Budgets für größere Baumaßnahmen. Ab 2005 erfolgte eine stärkere Erhöhung des Budgets und der Nutzungsentgelte, um dies alles finanzieren zu können.

Inzwischen haben wir uns sowohl mit Energieverbräuchen als auch beim CO₂-Ausstoß besser als der Durchschnitt der Hamburger VNW-Unternehmen positionieren können.

Trotz unserer deutlichen Fortschritte und dem Erreichen der strategischen Ziele werden unsere bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen, um die verschärfte Hamburger Zielvorgabe 2050 zu erfüllen.



Aus diesem Grund werden wir unsere Strategie für die nächsten Jahre anpassen und die Investitionen in Klimaschutz-Maßnahmen nochmals erhöhen. Dabei geht es zum einen um die Einhaltung der verschärften rechtlichen Rahmenvorgaben und die Umsetzung in unserer Genossenschaft. Dies wollen wir auch weiterhin möglichst besser und schneller als der Durchschnitt der Hamburger Wohnungswirtschaft erreichen. Zum anderen achten wir insbesondere auf die Sozialverträglichkeit bei Investitionen in die neueste Technik.

Klima und Nachhaltigkeit – über dieses vielschichtige Thema und seine Auswirkungen auf unseren Wohnungsbau und die Modernisierungen werden wir weiterhin in der „bei uns“ berichten. Dies schließt die energetischen Maßnahmen in unserem Bestand und im Neubau sowie in der strategischen Ausrichtung der Quartiersentwicklung ebenso ein wie die zukünftige Mobilität.

INFO

Die Leitstelle Klimaschutz koordiniert die Klimapolitik des Hamburger Senats. Weitere Informationen zum Klimaschutz finden Sie dort:

<https://www.hamburg.de/klima/>

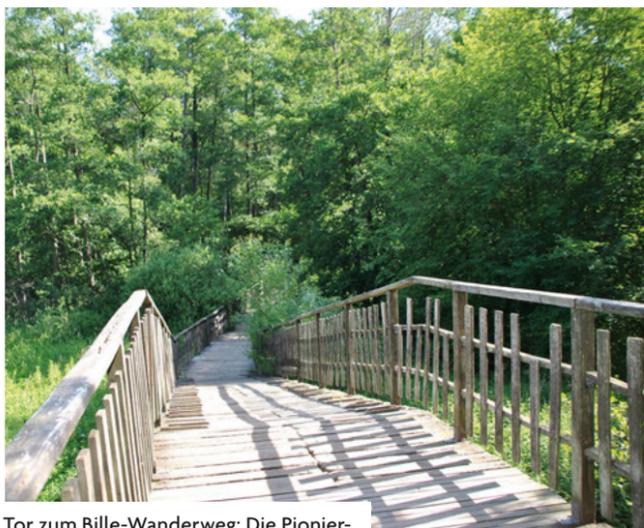
Weitere Erklärungen aus der Hamburger Bürgerschaft unter:

<https://www.hamburg.de/contentblob/4658414/b246fbfbff1149184431706972709508/data/d-21-2521-hamburger-klimaplan.pdf>

Freizeitangebote in Bergedorf

Wildromantischer Pfad durch Wälder und offene Wiesen

Entlang der Bille schlängelt sich der Bille-Wanderweg auf 14 Kilometern von Bergedorf bis nach Aumühle – dem Tor zum Sachsenwald. Wer sich zu Fuß oder auf dem Rad auf den Pfad begibt, folgt dem Fluss in Richtung seines Ursprungs bei Trittau. Auf der Tour wird eine abwechslungsreiche Landschaft passiert mit Wäldern, Naturschutzgebieten und Villenvororten. Mit etwas Glück begegnen Ausflügler dabei auch Rehen oder dem Eisvogel. Einen guten Einstieg in Bergedorf gibt es am Ende des Möörkenweges, wo es, vorbei am alten Wasserwerk, in den Wald hineingeht. Der Weg führt dort über die Pionierbrücke und damit auch über die Grenze von Hamburg nach Schleswig-Holstein. Der Krähenwald, steile Hänge und offene Billewiesen folgen. Als Abstecher eignet sich das Reinbeker Schloss oder das Tonteichbad. In Aumühle laden das Eisenbahnmuseum oder der Schmetterlingsgarten zu einem Stopp ein.



Tor zum Bille-Wanderweg: Die Pionierbrücke wurde 1967 gebaut. Sie war ein Abschiedsgeschenk der ehemals in Wentorf stationierten Pioniereinheit des Panzergrenadierbataillons.

Quer durch das Landgebiet auf ehemaligem Bahndamm

33 Kilometer von Altengamme bis nach Tatenberg und damit einmal quer durch die Vier- und Marschlande führt der Marschbahndamm. In den Jahren 1921 bis 1952 fuhr dort eine Kleinbahn. Mittlerweile ist die Strecke längst zu einem beliebten Fahrrad- und Wanderweg geworden, der durch die Wiesen und Felder der Vier- und Marschlande führt. Der Marschbahndamm ist zumeist asphaltiert und über weite Strecken autofrei. Er ist auch Teil des Elberadwegs, der von Tschelch bis nach Cuxhaven führt. In Kirchwerder, wo einst der Bahndamm der Vierländer Eisenbahn und der Hamburger Marschbahndamm zusam-

mentrafen, liegt seit 2010 im sogenannten Gleisdreieck einer der schönsten Spielplätze des Landgebiets. Liebevoll gestaltet mit einer Lokomotive, Waggons, Aussichtsturm und langer Rutsche, erinnert er an die einstige Bestimmung des Ortes.

Auf dem Marschbahndamm fuhr einst die Eisenbahn quer durch die Vier- und Marschlande. Längst ist die Strecke zu einem sehr beliebten Fahrrad- und Wanderweg geworden.



Am Marschbahndamm im Gleisdreieck liegt einer der schönsten Spielplätze der Vier- und Marschlande.

Zu Fuß Hamburgs letzte Wanderdüne erkunden

Eine ausgedehnte Dünenlandschaft erstreckte sich einst vom Berliner Tor bis nach Bergedorf. Möglich gemacht hatten dies regelmäßige Winde vor rund 130.000 Jahren am Nordufer des Elbe-Urstromtals. Nachdem der Dünensand um das Jahr 1840 als Baumaterial entdeckt wurde, ist nur noch ein letztes Zeugnis der einstigen Sandlandschaft geblieben: Hamburgs letzte Wanderdüne im Naturschutzgebiet Boberger Dünen. Auf 350 Hektar befinden sich verschiedenste Naturräume wie Trockengrasflächen, feuchte Moorgebiete, grüne Weidelandschaften, Orchideenhänge und weite Sandflächen. Diese lassen sich bei verschiedenen Rundgängen – etwa 2 bis 5 Kilometer – erkunden. Aber immer schön auf den gekennzeichneten Wegen bleiben:

Fotos: Lena Diekmann (3)

Die Boberger Dünen sind nicht nur Heimat für viele seltene Pflanzen, sondern auch Rückzugsgebiet für seltene Insekten und Kleintiere wie dem Ameisenlöwen.



Zu den Boberger Dünen gehören verschiedenste Naturräume, wie auch offene Heidelandschaften.

Schnurstracks durch die Gipfel des Sachsenwalds

Auf in luftige Höhen geht es im Kletterpark „schnurstracks“. Dort führen fünf verschiedene Routen durch die Gipfel und entlang der Stämme des Sachsenwaldes. Die Kletterstrecken haben verschiedene Schwierigkeitsgrade. Ob absoluter Neuling, Kind (ab 1,20 Meter), Erwachsener, Fortgeschrittener oder Powerkletterer – für jeden ist etwas dabei. Neben klassischen Kletterstrecken gibt es auch Besonderheiten wie ein Fahrrad auf dem Drahtseil oder Seilrutschen. Für alle, die sich trauen, gibt es zum Abschluss noch eine Frei-Fall-Anlage aus 13 Metern Höhe. Eintritt: 25 Euro für Erwachsene, 19 Euro für Kinder. Geöffnet ist mittwochs bis freitags von 13 bis 19 Uhr, in den Ferien dienstags bis freitags von 11 bis 19 Uhr und an Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 20 Uhr. Die Saison geht bis 1. November. Vorherige Anmeldung im Internet: www.schnurstracks-kletterparks.de

Im Kletterpark „schnurstracks“ führen fünf verschiedene Routen durch die Gipfel und entlang der Stämme des Sachsenwaldes.



Fotos: Matthias v.d. Elbe/Wikipedia; Schnurstracks; Lena Diekmann (2)

Bälle einlochen auf dem satten Grün am Deich

In Skandinavien ist Fußballgolf schon lange ein Hit. Seit 2015 kann auch bei der Familie Soltau in Ochsenwerder gekickt werden. Auf einem Parcours mit 18 Hindernissen wird der Ball mit möglichst wenig Schüssen eingelocht. Ebenso kann dort Swingolf gespielt werden. Es ist eine

vereinfachte Variante des Golfsports: Die Bälle sind größer und weich, das Loch ist größer und dadurch leichter zu treffen. Der ehemalige Kälberstall wurde zu einem gemütlichen Dielencafé mit Terrasse umgebaut. Neben kalten und warmen Getränken sowie einer Kuchen- und Tortenauswahl gibt es auch herzhaftere Snacks. Die Anlage am Gauerter Hauptdeich 105 ist geöffnet bis Anfang November. Öffnungszeiten: mittwochs bis sonntags ab 11 Uhr. Für Swingolf und Fußballgolf werden Termine vergeben. Reservierung möglich per Telefon **040/73 74 81 22** oder im Internet: swingolf-hamburg.de.



Bälle können bei Kathrin Soltau nicht einfach ins Netz, sondern auf dem Fußballgolf-Parcours durch verschiedene Hindernisse geschossen werden.

Was an den Gräben kreucht und fleucht

Unter dem Titel „Wasser. Marsch“ ist in der Scheune vom Freilichtmuseum Rieck-Haus eine Bürgerausstellung von Hermann Timmann zu sehen. Seit mehr als 30 Jahren hat sich der Vierländer der Naturfotografie verschrieben und in der Makrofotografie seine Passion gefunden. Die Schau zeigt das vielfältige Leben in und an den Gräben der Vier- und Marschlande. Besucher lernen anhand von Fotografien und kurzen Texten, welche Tiere und Pflanzen an den Gräben heimisch sind. Auch über die Geschichte der Gräben, sie sich auf einer Länge von mehr als 850 Kilometern durch das Landgebiet erstrecken, gibt es in der Schau einiges zu erfahren. Die Saison vom Rieck-Haus am Curslacker Deich 284 geht bis Ende Oktober. Geöffnet ist dienstags bis sonntags und an Feiertagen von 11:30 bis 17 Uhr. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro, unter 18 Jahren ist der Eintritt frei.



Naturfotografien von Hermann Timmann sind in der Ausstellung „Wasser.Marsch“ in der Scheune vom Rieck-Haus zu sehen.

Ehrenämter haben mich immer bereichert

Bergedorf-Bille-Nachbarin und Mitgliedervertreterin Brigitte Knees



„Die Aufgaben waren immer vielfältig.“

Seit vielen Jahren ist Brigitte Knees in zahlreichen Ehrenämtern aktiv. Dazu gehört auch ihr Engagement als unsere Mitgliedervertreterin. „Geprägt von den 68ern, die auch für mich ein Aufbruch waren, habe ich mich immer für die Menschen engagiert, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens standen und stehen“, sagt Brigitte Knees. „Viele von uns, die nicht diese Probleme haben, wissen ja gar nicht, wie gut es uns geht.“ Dabei hat sie durch ihre Berufstätigkeit und ihre Ehrenämter eine Menge bewegen können.

„Beruflich habe ich als Sozialpädagogin für die Vorläuferorganisation der Elbkinder gearbeitet. Auch hier ging es ja darum, den Kindern durch soziale Integration bessere Chancen zu ermöglichen. Eine Arbeit, die mich wirklich begeistert hat.“ Überdies war sie einige Jahre im Betriebsrat und der Gewerkschaft ÖTV und später dann bei ver.di aktiv.



Im Jahr 1993 stieß die Lohbrüggerin zum Verein Bergedorfer für Völkerverständigung – Leben mit Ausländern. Brigitte Knees: „Mich haben die Anschläge von Solingen und auch Mölln schockiert, da wollte ich unbedingt etwas unternehmen und selbst aktiv werden, um Derartiges zu verhindern.“ Mit der Initiatorin des Vereins, Girija Harland (sie erhielt für ihre Tätigkeit im Jahr 2016 das Bundesverdienstkreuz), wirkte sie 26 Jahre im Vorstand mit.

„Die Aufgaben waren von Anfang an vielfältig“, sagt Brigitte Knees. Zunächst nahm man auf, was den Asylsuchenden dringend fehlte,

und gab die Informationen an die entsprechenden Stellen weiter. Man begleitete die Geflüchteten zu Behörden und Ämtern, dolmetschte, organisierte die Tätigkeit der Ehrenamtlichen, initiierte den Deutsch-Unterricht mit Kinderbetreuung, eine Hausaufgabenbetreuung, Turn- und Spielangebote oder Mal- und Kunstprojekte. Aktivitäten wurden in allen Bergedorfer Unterkünften angeboten.

Angeregt wurden neben Deutschkursen auch Schneiderkurse, Spielgruppen, eine Fahrradwerkstatt, kleine Kulturveranstaltungen, Feste, Kochgruppen, Ausstellungen und eine „Kunstinitiative“ mit Kindern. Die kleinen Teilnehmer und Ehrenamtliche haben unter anderem drei Zeichentrickfilme fertiggestellt.

Besonders beliebt ist das Begegnungscafé. In der Serrahnstraße 1 wird donnerstags und freitags zwischen 10–12 Uhr ein interkultu-

Foto: A. Koglin



Foto: A. Koglin

relles Frühstück serviert. Hier kommen Geflüchtete, Ehrenamtliche und alle Interessierten ins Gespräch. Zudem bieten Initiativen und Institutionen wie Der Begleiter, die Caritas, der Internationale Bund, In Via, der SSB, der DGB und eine Ausbildungsinitiative Gespräche und langfristige Kontaktmöglichkeiten an.

Brigitte Knees: „Neu ist das Café-Angebot am Donnerstagnachmittag. Hier kann in entspannter Atmosphäre geklönt und an kleinen interkulturellen Veranstaltungen teilgenommen werden.“

Eng arbeitet der Verein auch mit der Bergedorf-Bille und der SAGA zusammen. Brigitte Knees: „Wir bilden Wohnungslotsen aus, die anerkannte Asylsuchende bei der Wohnungssuche helfen. Aber auch alle Regeln rund ums Wohnen wie Hausordnung, Mietvertrag, richtige Mülltrennung und vieles mehr vermitteln die Lotsen.“ Die wiederum werden vom Verein Bergedorfer für Völkerverständigung geschult und bekommen anschließend einen sogenannten „Mieterführerschein“.

Die Bergedorf-Bille hat mit den durch die Wohnungslotsen vermittelten Bewerbern sehr gute Erfahrungen gemacht. Matthias Wulff, Leiter der Vermietungsabteilung, sieht in dem Mieterführerschein sogar ein „Empfehlungsschreiben“.



Mit dem „Mieterführerschein“ haben Geflüchtete bessere Chancen am Wohnungsmarkt.

„Um die 160 Ehrenamtliche arbeiten inzwischen für den Verein Bergedorfer für Völkerverständigung, doch wir können dringend weitere Unterstützung gebrauchen“, sagt Brigitte Knees. „Händeringend suchen wir einen Kassenwart oder eine Kassenwartin. Wer sich mit Zahlen auskennt, bitte melden.“ Doch auch für andere Tätigkeiten ist Hilfe immer hochwillkommen.

Und wie bewältigt man all diese Ehrenamtsaufgaben? Brigitte Knees: „Da kann jeder selbst bestimmen, wie viel Zeit er aufwenden möchte. Ich bin so an drei bis vier Abenden in Sachen Ehrenamt unterwegs. Aber auch

schon ein paar Stunden in der Woche sind eine große Hilfe.“

Entspannen kann sich die Mutter zweier erwachsener Kinder bei klassischer Musik und besonders in der Oper. Aber auch ihre Bücherregale sind gut bestückt. Körperlich fit hält sie sich mit Fahrradfahren.

Und dann ist da auch noch ihre Tätigkeit als Mitgliedervertreterin. Brigitte Knees: „Die ist mir ganz besonders wichtig, denn den genossenschaftlichen Gedanken finde ich großartig. Weil er sozial, eigenverantwortlich und demokratisch ist und zudem den Gemeinsinn fördert, ist er für mich ein ideales Zukunftsmodell. Und das funktioniert ja dann am besten, wenn sich viele Menschen beteiligen.“ Nicht zuletzt habe man selbst auch etwas davon. Brigitte Knees: „Mich haben Ehrenämter immer bereichert. Ich habe dabei wirklich viel gelernt.“



Integration ganz praktisch: Zusammen in Bergedorf



INFO

Bei Interesse an der ehrenamtlichen Tätigkeit beim Verein Bergedorfer für Völkerverständigung e.V. (z. B. als Pate, Wohnungslosse oder bei der Unterstützung zahlreicher anderer Aktivitäten) kann man sich wenden an www.fluechtlingshilfe-bergedorf.de oder Tel.: 040/721 28 70.

100 Jahre Siedlung Nettelnburg

Vor 100 Jahren, 1920 wurde die „Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft Nettelnburg“ gegründet, begann man mit Bau der Siedlung Nettelnburg. Was macht diese Siedlung so besonders?



Luftbild von Nettelnburg 1930

Jeden Sonntag stiegen frühmorgens Männer und Frauen aus der Bahn von Hamburg und machten sich, Spaten und Schaufeln geschultert, auf den langen Fußweg zum Gut Nettelnburg. Abends kehrten sie abgekämpft und schmutzig zurück, begleitet von den neugierigen Blicken der Bergedorfer. Doch davon ließen sich die jungen Hamburger nicht verunsichern. Dabei müssen sie mitunter selbst daran gezweifelt haben, ob sie ihr Ziel jemals erreichen würden. Sie hatten sich nicht weniger vorgenommen, als auf dem ehemaligen Gut Nettelnburg einen neuen Bergedorfer Ortsteil – die Siedlung Nettelnburg – zu bauen.

Landkauf und Hausbau war ein finanzieller Kraftakt, der die Genossenschaft in den wirtschaftlich instabilen Zeiten der Weimarer Republik noch lange Jahre beschäftigte. Ohne die „Muskelhypothek“, die die Siedler einbrachten, um die feuchten Wiesen zu entwässern, wäre das Projekt zum Scheitern verurteilt gewesen. 1922 war der erste Entwässerungsgraben fertig, und 1925 konnten die ersten Häuser bezogen werden. 1930 standen bereits 327 Einzel- und Doppelhäuser, alle mit einem Garten zur Selbstversorgung und einem kleinen Stall für Hühner und Schweine. Nach und nach bekam die

Siedlung alles, was ein eigenständiges Gemeinschaftswesen brauchte: 1925 eine Freiwillige Feuerwehr, 1928 eine Schule und 1929 eine Behelfskirche, die 1958 durch einen Neubau ersetzt wurde.

Die solidarische Gemeinschaftsarbeit der „Pionierzeit“ schweißte die Mitglieder der Siedlungsgenossenschaft Nettelnburg für Jahrzehnte zusammen. Nachbarschaftshilfe war selbstverständlich, man gab eine Siedlerzeitung heraus, feierte Feste, und es entwickelte sich ein reges Vereinsleben mit Sport- und Fußballclub und Volkschor. Viele Nettelnburger waren Sozialdemokraten, was sie in der NS-Zeit in Schwierigkeiten brachte.

In den Nachkriegs-Jahrzehnten wuchs die Siedlung durch „Innenverdichtung“ kontinuierlich. Doch nach wie vor prägten die historischen Siedlungshäuser das Straßenbild. 1970 fusionierte die Siedlungsgenossenschaft Nettelnburg mit der Baugenossenschaft Bergedorf-Bille, ohne dass die „Nettelnburger Siedler“ ihren eigenständigen Charakter aufgegeben haben.

Die ersten Siedlerhäuser konnten 1925 bezogen werden.



Gebaut wurde anfänglich in aktiver Selbsthilfe.

Fotos: Fotografien unbekannt. Wir danken Hans-Peter Reitenbach und Hans-Peter Grage für die freundliche Überlassung.



Das KulturA in Neuallermöhe Ost mit seinem Café Evergreen und Ausstellungsflächen.



Das kulturelle Herz eines jungen Stadtteils

Ballett, Blockflöte oder kulturelle Bildung: All das und noch viel mehr bietet das KulturA seit mehr als 20 Jahren in Neuallermöhe-Ost. Das Kulturprojekt im Haus an der Otto-Grot-Straße ist Anlaufpunkt für verschiedenste Menschen aus dem Stadtteil.

Vor gut 30 Jahren entstand auf der grünen Wiese im Osten der Stadt ein neuer Stadtteil: Neuallermöhe. Bis zum Bau der HafenCity war Neuallermöhe damit Hamburgs jüngster Stadtteil. Ihn vervollständigte das auffällige Haus an der Otto-Grot-Straße, das als letztes großes Bauwerk entstand. Seit der Eröffnung im Jahr 1998 ist es zum kulturellen Herz von Neuallermöhe-Ost geworden. Mit seiner Bauweise aus vielen geraden Linien, großen Fensterfronten, Metall und Beton sticht es noch immer aus dem Straßenbild hervor.

Doch die vergangenen 20 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen: Wasserschäden zogen sich durch das Haus. Für mehr als ein Jahr musste der Bürgertreff seine Türen schließen. Seit Juni ist wieder Leben ins Haus zurückgekehrt. Neu ist nicht nur der Parkettboden im Saal, dessen Bühne Schauplatz von Theater, Kino und Konzerten ist. Im Café Evergreen dient nun ein Container als schmucker Tresen in knalligem Orange. Werktags gibt es hier ei-



nen preiswerten Mittagstisch sowie Kaffee und Kuchen.

Das Haus an der Otto-Grot-Straße ist Heimat zahlreicher Gruppen und Beratungsangebote: Kinder lernen Blockflöte oder Ballett, Erwachsene entspannen bei Pilates oder Yoga, werden fit bei Gymnastik oder Standardtanz. Das kifaz (Kinder & Familienhilfezentrum) ist ein Treffpunkt für Familien. Dort gibt es Sprachkurse, Mutter-Kind-Gruppen oder Rat bei Erziehungsfragen. Die Stadtteilmütter Neuallermöhe kennen sich im Stadtteil aus und unterstützen Familien und Kinder beim Start ins Leben. Der Verein Kokus organisiert Begegnungstreffs, Festivitäten und sportliche Wettkämpfe.

Ab Herbst soll das KulturA weiterwachsen: Ein neuer Anbau soll voraussichtlich im Jahr 2022 fertig sein.

KULTURA – KULTURZENTRUM NEUALLERMÖHE
Otto-Grot-Straße 90
Telefon 040/73 59 70 25
kultura@sprungbrett-bergedorf.de
www.kultura-hamburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN
Café Evergreen, Montag bis Freitag von 11 bis 15 Uhr
Büro, Montag und Dienstag von 16 bis 18 Uhr und am Donnerstag von 12 bis 14 Uhr

PROGRAMM
Die Ausstellung „Bilder für Neuallermöhe“ wird bis zum 11. September 2020 gezeigt. Zu sehen sind 60 Werke von kreativen Köpfen zwischen drei und 50 Jahren. Kursprogramm und Infos zu Veranstaltungen gibt es im Internet oder im Flyer, der im KulturA ausliegt.

Programm

Bergedorf-Bille-Treffpunkte

Hinweis

Die Räume unsere Treffpunkte wurden gemäß den Vorgaben der geltenden Hygienekonzepte ausgerüstet. Im Rahmen des aktuell offiziell Erlaubten versucht die Stiftung, die Gruppenangebote wieder an den Start gehen zu lassen. Sämtliche Aktivitäten dürfen jedoch nur in einem abgestimmten und klar abgesteckten Rahmen von Auflagen stattfinden.

Welche offiziellen Beschränkungen in den nächsten Monaten für unsere Angebote gelten werden, ist schwierig abzuschätzen. Bitte betrachten Sie unser Programm deshalb unter Vorbehalt. Wenn Sie sich für ein Angebot interessieren, prüfen Sie bitte den aktuellen Stand der Dinge unter www.bergedorf-bille-stiftung.de.

Hollkoppelweg 11, MÜMMELMANNBERG

Walking ¹	Montag + Donnerstag	09:00–10:30 Uhr
Skat-Gruppe „Bille-Holl“	Montag (jeden 4./Monat)	15:00–19:00 Uhr
Senioren-Yoga auf dem Stuhl	Dienstag	10:15–11:15 Uhr
Senioren-Yoga auf dem Stuhl ²	Mittwoch	10:30–11:30 Uhr
Senioren-Yoga auf dem Stuhl ³	Mittwoch	12:00–13:00 Uhr
Nachbarschaftstreffen	Donnerstag (jeden 1./Monat)	15:00–17:00 Uhr
Spielegruppe	Donnerstag (jeden 3./Monat)	15:00–18:00 Uhr
Gesellschaftsspiele – Treff für Jung und Alt	Freitag (jeden letzten/Monat)	16:30–21:00 Uhr

Karl-Rüther-Stieg 8, ALLERMÖHE-WEST

Handarbeitsgruppe „Nadelspiel“	Dienstag	15:00–17:00 Uhr NEU
--------------------------------	----------	----------------------------

Max-Pechstein-Straße 37, MÜMMELMANNBERG

Skat-Treff	Mittwoch (jeden 2. und 4./Monat)	17:30–20:00 Uhr
------------	----------------------------------	-----------------

Reetwerder 25d, BERGEDORF-ZENTRUM

Eltern-Kind-Spielgruppe	Montag	16:30–17:30 Uhr
-------------------------	--------	-----------------

Hopfenstraße 21, ST. PAULI

Mo-Yo Montags-Yoga	Montag	19:30–21:00 Uhr
Hopfenchor	Dienstag	19:15–21:15 Uhr
Restaurant-Tester Anmeldung unter: restauranttester@kieznachbarn.de	Mittwoch (jeden 2./Monat) Treffpunkt: Vor der Hopfenstraße 15	19:30 Uhr
St. Pauli kocht gemeinsam Anmeldung unter: torsten.helming@gmx.de	Donnerstag (jeden 2./Monat)	18:30–22:00 Uhr
Babyclub	Freitag	09:30–11:15 Uhr

Am Kaiserkaai 3, HAFENCITY

Offene Skatrunde	Dienstag (jeden letzten/Monat)	18:00–22:00 Uhr
Nachbarschaftstreffen	Donnerstag (jeden letzten/Monat)	ab 18:30 Uhr
Spieleabend	Freitag (jeden 2./Monat)	ab 19:00 Uhr
Eltern-Kind-Treff Anmeldung unter: alexander.stahlberg@gmail.com	Samstag (alle 2 Wochen)	ab 14:30 Uhr
Sportgruppe Treffen vor dem Bergedorf-Bille-Treffpunkt	Sonntag	ab 20:00 Uhr

Karlshof 9, BERGEDORF-WEST

Senioren-Yoga auf dem Stuhl	Montag	11:15–12:15 Uhr
Nordic-Walking Treffen vor dem Bergedorf-Bille-Treffpunkt	Montag	16:00–17:00 Uhr (Nov.–März)
foodsharing Lebensmittelverteilung in Kooperation	Dienstag	19:00–19:30 Uhr
Sammelkartenspiel-Gruppe	Mittwoch (jeden 1. und 3./Monat)	18:00–22:00 Uhr
Spieletreff	Mittwoch (jeden 4./Monat)	14:30–17:30 Uhr
Die Maschenmädel	Donnerstag	14:30–17:30 Uhr
Stricken für Obdachlose in Hamburg (in Kooperation mit Wooligans)	Sonntag (jeden 1./Monat)	16:00–18:00 Uhr

Ladenbeker Furtweg 4, LOHBRÜGGE-WEST

Senioren-Yoga auf dem Stuhl	Montag	09:30–10:30 Uhr
Englisch für Anfänger (U60) ²	Dienstag	15:00–16:00 Uhr
Gitarre für Anfänger ³ Interessierte melden sich bitte bei Hr. Zander Tel. 730 32 71	Dienstag	16:15–17:00 Uhr
Plattschnacker	Donnerstag (jeden 3./Monat)	15:00–17:00 Uhr
Patchwork	Donnerstag (jeden 4./Monat)	15:00–18:00 Uhr

Schellingstraße 42, EILBEK

Nachbarschaftstreffen	Donnerstag (jeden 2./Monat)	ab 19:30 Uhr
Babyclub (0–2 Jahre)	Freitag	10:30–12:00 Uhr

Katendeich 10, ALT-NETTELNBURG

Yoga auf dem Stuhl	Montag	09:30–10:30 Uhr
Offene Sprechstunde (in Kooperation mit dem Wasserverband Nettelnburg)	Montag (jeden 1./Monat)	19:00–20:00 Uhr
Kreatives Handarbeiten	Montag (jeden letzten/Monat)	15:00–18:00 Uhr
Seniorenclub (in Kooperation mit der AWO Nettelnburg)	Dienstag	14:00–16:00 Uhr
Diabetiker-Selbsthilfegruppe (in Kooperation mit dem Diabetikerbund Hamburg e. V.)	Mittwoch (jeden 1./Monat)	14:00–16:00 Uhr
Nachbarschaftstreffen/Spielegruppe	Mittwoch (jeden 3./Monat)	14:30–17:00 Uhr

Leuschnerstraße 83, LOHBRÜGGE-NORD

Gitarren-Gruppe	Montag (außer am 3./Monat)	13:00–15:00 Uhr
Nachbarschaftstreff	Montag (jeden 3./Monat)	14:30–17:00 Uhr
Square Dance für Anfänger ²	Montag (jeden 2.+ 4./Monat)	16:00–18:00 Uhr
Seniorengymnastik	Dienstag	09:30–10:15 Uhr
Gehirnjogging für Fans von Zahlenrätseln ²	Dienstag	15:00–16:00 Uhr
Skat-Treff	Mittwoch	13:00–16:30 Uhr
Senioren-Yoga auf dem Stuhl	Donnerstag	09:15–10:15 Uhr 10:30–11:30 Uhr
Spiele-Treff	Donnerstag	13:00–16:00 Uhr
Gitarren-Gruppe	Donnerstag	17:00–20:00 Uhr
NEBENAN-Frühstück	Samstag (jeden 1./Monat)	10:00–13:00 Uhr

Berliner Landstraße 26e, WENTORF

Yoga auf dem Stuhl	Montag	14:45–16:15 Uhr
Offene Nähgruppe „Snieder-Treff“	Donnerstag (jeden 1./Monat)	16:00–20:00 Uhr
Offene Handarbeitsgruppe „Knüddel-Treff“	Donnerstag (jeden 3./Monat)	15:00–19:00 Uhr
Casino-Oldies	Freitag (jeden 2./Monat Treffen oder gemeinsame Aktion; jeden 4./Monat Spielenachmittag)	15:00–17:00 Uhr
Hobbykreis Eisenbahn	Freitag (jeden 3./Monat)	18:00–22:00 Uhr
Wandergruppe	Sonntag Treffpunkt: Am Casinopark 3A	ab 10:00 Uhr

Wilhelm-Bergner-Straße 3, LOHBRÜGGE-ZENTRUM

Wohnungslots*innen-Treff (in Kooperation mit dem Verein Bergedorfer für Völkerverständigung)	Montag (jeden 1./Monat)	17:00–19:30 Uhr
Skat- und Spiele-Gruppe	Montag (jeden 2.+ 4./Monat)	15:00–17:00 Uhr
Excel-Kurs I (für Anfänger)	Dienstag	16:00–18:00 Uhr
Excel-Kurs II (für Fortgeschrittene)	Dienstag	18:15–19:45 Uhr
Interkultureller Gesprächskreis	Mittwoch	10:00–12:00 Uhr
Gesprächskreis zum genossenschaftlichen Miteinander	Mittwoch (jeden 2.+ 4./Monat)	18:00–21:00 Uhr
Computergruppe Kurs I (für Anfänger)	Donnerstag	15:00–16:00 Uhr
Computergruppe Kurs II (für Fortgeschrittene)	Donnerstag	16:00–18:00 Uhr
Türkisches Frauenfrühstück	Sonntag (jeden letzten/ ungerader Monat)	11:00–14:00 Uhr
Türkische Teestunde	Sonntag (jeden letzten/ gerader Monat)	15:00–17:00 Uhr

Steinschanze 2, HAFENCITY

Organisationstreffen Flüchtlingshilfe HafenCity e. V.	Montag	17:00–20:30 Uhr
Balance-Yoga für Frauen	Dienstag	18:30–19:45 Uhr
Elbmami-Fitness	Mittwoch	19:00–20:00 Uhr
Elbmami-Pilates	Samstag	09:30–10:30 Uhr
Nachbarschaftstreffen Termine 2020: 6. September, 1. November	Sonntag (jeden 1./Monat)	17:00–20:30 Uhr

¹ Nicht am 1. Donnerstag im Monat, dann am 1. Freitag im Monat

² Pause während der Hamburger Schulferien

³ Die Gruppe pausiert momentan.

Lebendige Nachbarschaft fördern!

Wir freuen uns über zahlreiche Gäste, weitere Gruppen und vielfältige Ideen und Angebote. Für Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die

Bergedorf-Bille-Stiftung
Bergedorfer Str. 118–122, 21029 Hamburg
040/72 56 00-65
stiftung@bergedorf-bille.de
www.bergedorf-bille-stiftung.de

Digitaler Wandel im Rechnungswesen

Seit vielen Jahren erleben wir eine digitale Transformation und Durchdringung von Institutionen und Alltag. Die „bei uns“ sprach mit dem neuen Leiter des Rechnungswesens über die Entwicklung in unserer Genossenschaft.



Seit April 2019 ist Patrick Meier im Einsatz für die Bergedorf-Bille. Zunächst in doppelter Besetzung mit Jens Albers, der nach 44 Jahren im Unternehmen den wohlverdienten Ruhestand angetreten hat. Neben der gesamtverantwortlichen Leitung für das Rechnungswesen inklusive der Betriebs- und Heizkosten, dem Jahresabschluss u. v. m. ist er dafür verantwortlich, alle Abläufe in der Abteilung fortlaufend zu prüfen und zu verbessern.

Als gelernter Immobilienkaufmann hat Patrick Meier sich zum Bilanzbuchhalter (IHK) fortgebildet und kann auf 24 Jahre Berufserfahrung zurückblicken. Privat ist der 40-jährige leidenschaftlicher Eishockey-Schiedsrichter.



Beruflich war er zuletzt in leitender Funktion für ein großes Hamburger Finanzinstitut im Immobilienbereich tätig. Mit seiner Abteilung hat er die Grundlagen für die vollständige Digitalisierung des Rechnungswesens geschaffen.

bei uns: Herr Meier, die Corona-Krise ist offensichtlich ein Beschleuniger des digitalen Wandels. Mobiles Arbeiten und Videokonferenzen sind seit März 2020 bei

unserer Genossenschaft alltäglich geworden. Welche Veränderungen haben sich für das Rechnungswesen ergeben?

Meier: Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir unseren Abrechnungsprozess für die jährlichen Betriebs- und Heizkostenabrechnungen bereits 2019 grundlegend von manuell auf digital umgestellt haben. Im Zuge der beginnenden Pandemie erfolgten dann die letzten Schritte. Das Ausdrucken sowie das Sortieren der verschiedenen Abrechnungen und Schreiben per Hand entfallen seitdem.

Auf Basis eines elektronischen Standards werden die verbrauchsabhängigen Abrechnungen unserer Messdienstleister mit unseren eigenen Betriebskostenabrechnungen

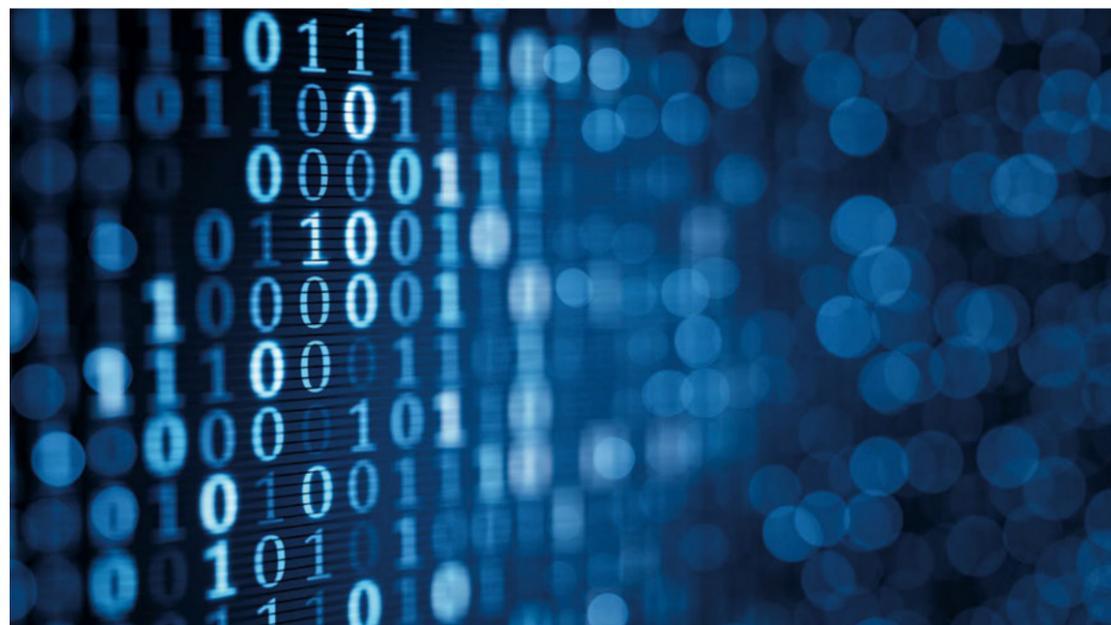


Foto: gonin - adobestock.de



Patrick Meier, Abteilungsleiter Rechnungswesen

verbunden. Alle Daten werden samt einem individuellen Schreiben an die Nutzer zusammengefasst und per E-Post-Brief versandt. Die hohe Qualität der Nebenkostenabrechnungen hat sich durch die Umstellung für unsere Nutzer nicht verändert. Jedoch konnten wir durch die Umstellung deutlich effizientere Prozesse realisieren. Zudem ist es nicht mehr zwingend notwendig, im Büro zu arbeiten.

bei uns: Aber was ist mit all den gedruckten Listen, Belegen, Vertragsunterlagen, die es zuvor in der Verwaltung gab? Sind die plötzlich verschwunden?

Meier: So gut wie. Die Verwaltung der Genossenschaft war schon seit längerer Zeit auf dem Weg zum papierlosen Büro. Seit Jahren wird der überwiegende Teil der Eingangspost gescannt, elektronisch verwaltet und archiviert. Fast alle Archive und wichtigen Unterlagen wurden mittlerweile digitalisiert, also per Scanner erfasst und gespeichert. Der Schritt zur papierlosen Buchführung war da nicht mehr weit. 2020 haben wir den Prozess zur Erstellung der Nebenkostenabrechnungen geändert. Wir nutzen keine Papierausdrucke mehr, um die abrechnungsrelevanten Kosten zu überprüfen und zu bearbeiten. Nahezu alles wird mittlerweile digital erstellt und bearbeitet.

bei uns: Welche Vorteile sehen Sie unter dem Strich?

Meier: Die digitalisierte Buchhaltung bringt der Genossenschaft gleich mehrere Vorteile.

Alle relevanten Daten lassen sich wesentlich effizienter erfassen, verarbeiten, auswerten und archivieren. Abläufe wie etwa Buchungen oder die Abrechnungserstellung gehen schneller vonstatten, betriebswirtschaftliche Auswertungen stehen per Knopfdruck in Echtzeit zur Verfügung. Trotz Krisensituation konnten wir die Prozesse beschleunigen. Die Abrechnungen für das Jahr 2019 waren bereits in der ersten Jahreshälfte 2020 größtenteils fertig.

Bei uns: Was bedeutet dieser Wandel für die Mitarbeiter*innen?

Meier: Neue Routinen sind entstanden. Die Rückmeldungen der Mitarbeiter*innen sind durchgehend positiv. Dank der Umstellungen und der neuen Möglichkeit, mobil zu arbeiten, können Beruf und Familie besser vereinbart werden. Es gibt kaum noch örtliche und zeitliche Beschränkungen. Eher stupide Routinetätigkeiten fallen weg. Die Flexibilität in der Gestaltung der Arbeitszeit wurde nochmals erhöht.

Natürlich fehlt ein wenig der persönliche Kontakt und fachliche Austausch; es ist etwas anderes, wenn jemand im Büro gleich nebenan ansprechbar ist. Der Spagat zwischen Flexibilität im mobilen Arbeiten und Präsenz im Büro ist nicht einfach. Er erfordert ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Disziplin. In den zurückliegenden Monaten konnten wir sehen, wie die Kolleginnen und Kollegen das – zum Wohle der Mitglieder – sehr gut hinbekommen und den internen Austausch

aufrechterhalten haben. Regelmäßige Abteilungsbesprechungen finden trotz allem wieder in Präsenzsitzungen statt.

Unser Rechnungswesen in Zahlen

- 2019 wurden rund 110.000 Finanzbuchhaltungsbelege angefertigt.
- Das Zahlungsvolumen betrug rund 40 Mio. Euro bei 20.000 Rechnungen.
- Die verbrauchsabhängigen Heizkosten wurden mit rund 61.000 Erfassungsgeräten ermittelt.
- Die laufenden Nebenkosten aller Wohnungen und Gewerbeeinheiten werden in 175 Abrechnungskreisen erfasst.
- Über diese Kreise wurden insgesamt 14,5 Mio. Euro Betriebs- und Heizkosten abgerechnet.

IN EIGENER SACHE

Bitte denken Sie daran, dass Sie uns für die Abbuchung Ihres Nutzungsentgelts stets das notwendige SEPA-Mandat erteilen. Das ist auch für Sie wesentlich unkomplizierter, denn alle Betragsänderungen werden automatisch berücksichtigt und Guthaben können direkt überwiesen werden. Zahlen Sie bitte möglichst nicht per Überweisung oder Dauerauftrag.

Sollte sich Ihre Bankverbindung für die Abbuchung der Miete ändern, können Sie uns jederzeit gerne unkompliziert eine E-Mail oder ein Schreiben mit Ihren neuen Angaben senden.



Leere Ordnerregale in unserer Verwaltung – sichtbare Erfolge der Digitalisierung

Wechsel der Rauchwarnmelder

Umstellung auf fernüberprüfbare Rauchwarnmelder in unserem gesamten Bestand



„KB Smoke 5.5 R“ von Qundis, geprüft und zertifiziert als Rauchwarnmelder Typ C. Das Gerät hat eine 10 Jahres-Batterie.

Funk-Rauchwarnmelder bieten durch neue Technologien mehr Sicherheit und Komfort. Seit nunmehr 14 Jahren besteht in Deutschland eine Verpflichtung für Eigentümer, Rauchwarnmelder zu installieren. Für Bestandsbauten gab es eine Übergangfrist bis zum 31.12.2010. Die Rauchwarnmelder in Ihren Wohnungen unterliegen somit nach zehn Jahren aktuell der gesetzlichen Austauschpflicht, die durch das Gesetz § 45 Absatz 6 Hamburgische Bauordnung (HBauO) geregelt wird. Die Montage und die Wartung für Rauchwarnmelder unterliegen der DIN-Norm 14676.

Alle Rauchwarnmelder müssen spätestens zehn Jahre nach der erstmaligen Inbetriebnahme ausgetauscht werden. Da die vorgeschriebene Frist bei einigen Geräten in unseren Wohnungen bald erreicht ist, haben wir uns für den Austausch aller Rauchwarnmelder in unseren Gebäuden entschieden.

Ab Herbst 2020 beginnen wir, die mittlerweile knapp zehn Jahre alten Rauchwarnmelder in

unserem gesamten Wohnungsbestand zu erneuern. Insgesamt werden bis Ende 2020 ca. 40.000 Geräte durch moderne Rauchwarnmelder mit Funktechnologie ausgetauscht. So erhöhen wir den Komfort und die Sicherheit für unserer Mitglieder.

Die jährlich verpflichtende Wartung der Rauchwarnmelder war bisher mit einem großen Aufwand für die Nutzer, die Verwaltung und den beauftragten Dienstleister verbunden.

In den letzten Jahren haben wir versucht, die Vor-Ort-Inspektionen mit vier Terminen für alle Mitglieder so komfortabel wie möglich zu gestalten. Dennoch war bis zur DIN-Novellierung im Jahr 2018 eine Inspektion vor Ort grundsätzlich verpflichtend.

Die bisherigen Rauchwarnmelder sind in die Jahre gekommen, werden – hauptsächlich aufgrund der altersschwachen Batterien – störungsanfällig und haben wiederholt zu Fehlmeldungen geführt. Um die Sicherheit und den Komfort für unsere Mitglieder zu

verbessern, hat sich die Bergedorf-Bille für den Einbau von Rauchmeldern des Typs „KB Smoke 5.5 R“ entschieden.

Produktleistungsmerkmale

- Optisches Detektionsverfahren mit zusätzlichem Thermosensor zur sicheren Erkennung aller Arten von Bränden
- Sensorik zur Erkennung von Einrichtungsgegenständen innerhalb eines Umkreises von 50 cm, die den Raucheintritt behindern können
- Fest integrierte, nicht entnehmbare 10-Jahres-Batterie
- Unidirektionale Funkschnittstelle zur Integration in das KALO-Funksystem

Durch die Installation der neuen Funk-Rauchwarnmelder findet die Wartung künftig als Ferninspektion statt und muss nicht mehr in der Wohnung erfolgen; Terminabsprachen entfallen. Die Geräte sind mit Hochleistungs-Lithium-Batterien ausgestattet, sodass **kein** Batteriewechsel während der gesamten Lebensdauer erforderlich ist.

Foto: KALO

Der regelmäßige Funktionstest prüft verschiedene Parameter und übermittelt die Ergebnisse per Funk direkt an unseren Dienstleister. Folgende Parameter werden dabei automatisch kontrolliert:

- Umfeldprüfung (inwieweit nahe Einrichtungsgegenstände den Raucheintritt in den Rauchmelder behindern könnten)
- Raucheintrittsüberwachung
- Signalgeberüberwachung
- Batteriestatus
- Demontageerkennung

Alle Informationen können die neuen Funk-Rauchwarnmelder selbst erfassen und weiterleiten. Sie übertragen ihre Daten regelmäßig an einen sogenannten Datensammler im jeweiligen Hausflur des Wohngebäudes.

Ein Zutritt zur Wohnung ist nur noch erforderlich, wenn bei der Funkauslesung eine Fehlermeldung gesendet wird.

Ein wichtiger Hinweis liegt uns noch besonders am Herzen: Die neuen Rauchwarnmelder übertragen keine personenbezogenen Daten oder Daten zum Nutzerverhalten. Alle übertragenen Daten beziehen sich ausschließlich auf die Überprüfung der Funktionalität der Rauchwarnmelder. Die Geräte können keine anderweitigen Daten messen oder erfassen; sie enthalten weder Mikrofon noch Kamera und auch keine Bewegungssensoren oder Ähnliches.



Aktuelle Informationen zum Thema Rauchwarnmelder und Datenschutz sind darüber hinaus dem Tätigkeitsbericht 2019 des Hamburger Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit (ab Seite 128) zu entnehmen, der am 13. Februar 2020 erschienen ist.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte folgenden Quellen:

1. Technisches Datenblatt und Bedienungsanleitung
2. Häufig gestellte Fragen (FAQ) unter SERVICE auf unserer Homepage www.bergedorf-bille.de

Bereits im Sommer 2019 haben wir im Vorfeld zum anstehenden Austausch in unserer Wohnanlage Schellingstraße ein Pilotprojekt für die neue Technologie der fernprüfbaren Rauchwarnmelder erfolgreich durchgeführt.

Nach erfolgter Ausschreibung Anfang des Jahres haben wir uns für eine Weiterführung unserer Zusammenarbeit mit KALO entschieden. Die KALO Service Hamburg GmbH hat uns nicht nur ein preislich gutes Angebot und einen vorzeitigen Austausch der Rauchwarnmelder angeboten, sondern ist bereits seit Jahren ein zuverlässiger Partner unserer Genossenschaft.

Die Bergedorf-Bille beginnt voraussichtlich im August 2020 mit dem Austausch der Rauchwarnmelder. Sobald die jeweiligen Termine in Ihrem Wohnquartier feststehen, werden wir Sie vorab rechtzeitig schriftlich informieren.

INFO

Sollten Sie weitere Fragen haben, so wenden Sie sich bitte jederzeit gerne an.

Christian Floeter
Abteilung Bewirtschaftung
040/72 56 00-58
christian.floeter@bergedorf-bille.de

Im Sommer 2019 wurde der KB Smoke 5.5 R bereits in der Schellingstraße getestet.





Mobille – CarSharing für Lohbrügge-Nord

Stationsbasiertes CarSharing direkt im Quartier

Ein Nachbarschaftsauto direkt vor der Haustür? Mit Kindersitz und jemandem, der sich darum kümmert, dass das Auto immer gewartet und gepflegt ist? Voraussichtlich ab September 2020 können sich die Anwohner von Lohbrügge über ein neues, nachhaltiges Angebot für ihre persönliche Mobilität im Rahmen des CarSharing-Projektes „Mobille“ freuen.

Stationsbasiertes CarSharing gibt es für unsere Mitglieder im nördlichen Lohbrügge bereits seit Herbst vergangenen Jahres. Unser Kooperationspartner cambio ist als einziger CarSharing-Anbieter in Hamburg mit dem Blauen Engel ausgezeichnet für seine umweltscho-

nende Verkehrsdienstleistung und seine gesamte schadstoffarme Fahrzeugflotte. Auf dem Parkplatz am Kreisel Binnenfeldredder 30 stehen mittlerweile ein Ford Fiesta und ein Citroën Berlingo bereit. Ein Renault Zoe soll folgen – das E-Auto ist ideal für den Stadtverkehr und natürlich mit Ökostrom unterwegs.

„Mobille“, eine beispielhafte Zusammenarbeit zum Aufbau von stationsbasiertem CarSharing – das sind cambio CarSharing, die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein (VHH) und die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille. Gemeinsam mit dem Bezirksamt Bergedorf bringen wir im Rahmen des EU-Projekts mySMARTLife stationsbasiertes CarSharing nach Lohbrügge.

Freuen Sie sich über die Vorteile des stationsbasierten CarSharings mit dem Nachbarschaftsauto: Denn während ein privater Pkw oft nur wenig genutzt wird und dennoch Monat für Monat hohe Kosten verursacht, kostet ein CarSharing-Auto nur so viel, wie Sie es benötigen. Sie müssen sich weder um TÜV, Versicherung noch Werkstatt kümmern,

und auch der Sprit ist bereits im Kilometrierpreis enthalten. Für den Großeinkauf, für die Fahrgemeinschaft zum Auswärtsspiel oder den Ausflug zur Nordsee. Wenn Sie sich bei „Mobille“ anmelden, sind Sie immer mobil – auch ohne eigenes Auto. Der Einstieg ist dabei denkbar einfach: Melden Sie sich bei cambio an, buchen Sie das gewünschte Auto per App, online oder telefonisch, und los geht's.

Ein weiterer Vorteil: Jedes cambio-Auto hat einen reservierten Parkplatz. Die nervige Suche nach einem Parkplatz am Ende der Fahrt entfällt somit. Wenn Sie sich für „Mobille“ bei cambio anmelden, haben Sie außerdem Zugriff auf die gesamte cambio-Flotte in Hamburg und bundesweit!

INFO

Steigen Sie ein! Anmelden können Sie sich unter www.cambio-carSharing.de/hamburg oder direkt in Bergedorf im VHH-InfoShop an der Busanlage Bergedorf (ZOB).

Fotos: cambio Mobilitätsservice GmbH & Co.IG

Neulich bei uns ... Kippen gehen gar nicht!

Kippen in die Gegend zu schnippen ist nicht nur eklig, sondern sie entpuppen sich auch als Giftcocktail. Doch was kann man dagegen tun? „Nur eine in Wasser aufgeweichte Zigarettenkippe reicht, um jede Menge Fische zu töten“, schimpft Jule. „Aber ich rauche doch gar nicht“, will ich meine Nichte beruhigen. Aber das Kind ist wütend. „Vier Billionen Zigarettenkippen werden einfach so weggeworfen“, sagt sie. „In jeder sind 7000 verschiedene Gifte.“

Ich nicke, und sie zeigt mir auf ihrem Handy ein Foto mit herumliegenden Kippen. „Und was soll ich da machen?“, frage ich. „Das ist doch vor eurer Haustür!“, sagt sie. Tatsächlich: Irgendjemand schnippt die Dinger einfach aus dem Fenster oder vom Balkon.

„Jetzt machen wir etwas“, sagt Jule. Wir sammeln die Kippen also auf und geben sie in den Müll. Jule malt ein buntes Bild mit vielen toten Fischen und hängt es in den Hausflur.

Ich komme mir plötzlich vor, als wäre ich einer von den Fridays-for-Future-Schülern. Zwei Tage bleibt alles sauber, dann rieselt es erneut Kippen neben den Hauseingang.

Jule kocht und möchte am liebsten an jeder Tür klingeln. Doch dann hat sie eine bessere Idee. Sie stellt einen alten Papierkorb mit einem Schild auf. „Kippen-Basketball“ steht darauf. Aus den oberen Stockwerken scheint

man das aber gar nicht zu erkennen. „Kann man wohl nichts machen“, sagte ich. Doch Jule wäre nicht Jule, wenn ihr nicht doch noch etwas einfiel. Sie kauft kurzerhand auf dem Flohmarkt für 50 Cent einen alten Dreh-Aschenbecher, stellt ihn in den Hausflur und schreibt „Bitte hier hinein!“ darauf. Nach zwei Tagen ist der tatsächlich aus dem Hausflur verschwunden, und auch der Kippen-Regen bleibt aus.

Ob der nachlässige Nachbar zum ersten Mal über sein Verhalten nachgedacht hat, weiß ich natürlich nicht. Aber mir ist ein Licht aufgegangen. Man kann viel mehr erreichen, wenn man nicht einfach nur schimpft. Auch Jule ist stolz, dass es geklappt hat. Und ich habe ein Gefühl, als hätte ich ein Walbaby gerettet. So einfach ist das.



Senioren-Wohneinrichtung ♦ Servicewohnen ♦ Ambulanter Pflegedienst

Georg-Behrmann-Stiftung

Wir bieten Ihnen individuelle Hilfe ganz nach Ihren Bedürfnissen.

Senioren-Wohneinrichtung

82 großzügige Einzel- und Doppel-Apartments mit barrierefreiem Bad zur vollstationären Pflege. Besonders die eigene Küche, Wäscherei und Reinigung sorgen neben den Pflegekräften für das persönliche Wohlbefinden. Wir bieten ein abwechslungsreiches Beschäftigungsangebot und regelmäßige Ausflüge an.

Tel. 040 / 724 184-0

Seniorenwohnen

161 Wohnungen für Senioren in ruhiger, parkähnlicher Anlage mit vielfältigen Veranstaltungen und umfassendem Betreuungsangebot. (Voraussetzung §5-Schein)

Tel. 040 / 724 184-0



Zertifizierte Senioren-Wohneinrichtung

Ambulanter Pflegedienst

Wir sind Ihr Partner im Großraum Bergedorf. Ein Team aus Fachkräften hilft Ihnen bei Pflege und Betreuung in der eigenen Häuslichkeit
Tel. 040 / 724 184 - 44

Rufen Sie uns an: 040 / 724 184 - 0

Justus-Brinckmann-Str. 60 ♦ 21029 Hamburg ♦ www.georg-behrmann-stiftung.de ♦ info@georg-behrmann-stiftung.de

Haben Sie vorgesorgt?

Krankheit und Tod sind keine Themen, mit denen man sich gerne befasst. Doch irgendwann trifft es uns alle und manchmal sehr überraschend.

Wenn Sie rechtzeitig Vorsorge treffen, machen Sie es sich und Ihren Angehörigen leichter. Denn jeder kann durch Unfall, Krankheit oder Alter in die Lage geraten, wichtige Fragen nicht mehr selbst beantworten zu können. Ihre Angehörigen können Sie in dieser Situation nicht automatisch rechtlich vertreten. Die wichtigsten Fragen müssen für diesen Fall extra geregelt werden.

Vorsorgevollmacht

Eine Vollmacht zur Vorsorge ermöglicht Ihnen ein hohes Maß an Selbstbestimmung. Sie benennen eine oder mehrere Personen Ihres Vertrauens, die bereit sind, für Sie im Bedarfsfall zu handeln. In der Vollmacht können Sie genau regeln, für welche Aufgabenbereiche sie gilt und welche Befugnisse der Bevollmächtigte haben soll, z. B. Pflege, Wohnungsangelegenheiten, Finanzen etc. Liegt eine wirksame und ausreichende Vollmacht vor, so kann die Vertrauensperson frei entscheiden.

Betreuungsverfügung

Mit der Betreuungsverfügung kann jeder im

Voraus festlegen, wen das Gericht als Betreuer bestellen soll, wenn man in einer zukünftigen Lebenslage Entscheidungen nicht mehr alleine treffen kann. Möglich sind auch inhaltliche Vorgaben für den bestellten Betreuer. Beispielsweise, ob eine Betreuung zu Hause oder in einem Heim erfolgen soll, wenn man pflegebedürftig wird.

Im Todesfall regelt das Bürgerliche Gesetzbuch, wer die gemietete Wohnung weiterhin nutzen darf. Ihr Ehe- oder Lebenspartner, der mit Ihnen gemeinsam die Wohnung nutzt, hat das Recht, nach Ihrem Tod in das Nutzungsverhältnis mit der Genossenschaft einzutreten (§ 563 BGB). Diese gesetzliche Regelung gilt auch für Angehörige, die mit in der Wohnung leben. Der verbleibende Nutzer muss, in der Regel durch eine Übertragung, Mitglied der Genossenschaft werden.

Schenkungsvertrag

Hinsichtlich Ihrer Genossenschaftsanteile gibt es die Möglichkeit, einen Schenkungsvertrag aufzusetzen. Im Nachlassfall kann dann schnell im Sinne des Hinterbliebenen bezüglich der Geschäftsanteile gehandelt werden.

Der Schenkungsvertrag ist eine kurze schriftliche Erklärung, worin Sie als Mitglied Ihre Genossenschaftsanteile für den Fall des Todes schenkungsweise auf eine andere Person übertragen. Das sollte, wenn Sie eine Wohnung der Bergedorf-Bille nutzen, derjenige sein, der mit Ihnen zusammenwohnt. Diese Person soll schließlich die Mitgliedschaft fortsetzen und die Wohnung weiter nutzen.

Wenn Sie alleine wohnen oder keine Wohnung der Genossenschaft nutzen, steht es Ihnen völlig frei, wen Sie als Begünstigten der Schenkung wählen. Die Mitgliedschaft wird in diesem Fall nicht übertragen. Das Geschäftsguthaben wird bei Fälligkeit ausgezahlt.

INFO

Bundesministerium der Justiz
und für Verbraucherschutz
www.bmjv.de

Vorsorgevollmacht

<https://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/Service/Formulare/Vorsorgevollmacht.html>

Betreuungsverfügung

<https://www.bmjv.de/SharedDocs/Downloads/DE/Service/Formulare/Betreuungsverfuegung.html>

Ein **Schenkungsvertrag-Formular** und Hinweise zum Ausfüllen finden Sie auf unserer Homepage unter SPAREN. Bitte bewahren Sie die Schenkung sorgfältig bei Ihren persönlichen Dokumenten auf. Schicken Sie uns die Schenkung nicht zu. Fertigen Sie keine Kopien an, weder für die Genossenschaft noch für andere Personen.



Wer Vorsorge trifft und seinen Nachlass regelt, macht es sich und den Angehörigen leichter. Ihren Schenkungsvertrag bewahren Sie bitte zu Hause auf.

Foto: Monkey Business – adobestock.de

Aktionswoche Demenz

„Demenz – Wir müssen reden!“ ist das Motto der diesjährigen Aktionswoche vom 19. bis 27. September

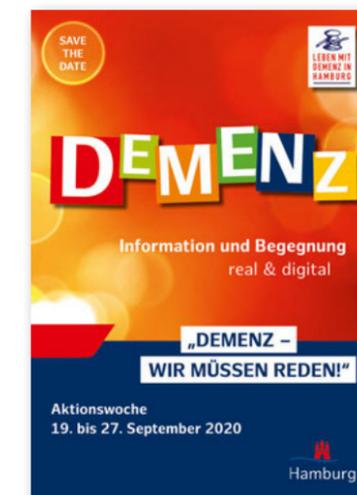
Anlässlich des Welt-Alzheimertages findet in Hamburg wieder eine Aktionswoche und in Bergedorf am 21. September 2020 ein zentraler Aktionstag statt. Unser Stiftungsziel gibt uns den Auftrag, die Förderung älterer Menschen und der sie betreffenden Themen im Blick zu behalten. Bei Anfragen in unserer Beratung merken wir immer wieder, wie wichtig gute und fachkundige Informationen zum Thema Demenz sind. Denn die Erkrankung berührt nicht allein den Betroffenen, sondern auch sein familiäres und sein Wohnumfeld.

Gerade in diesen schwierigen Zeiten ist es nötig, entsprechende Hilfs- und Beratungsangebote aufrechtzuerhalten. Die Stiftung beteiligt sich dementsprechend an verschiedenen Netzwerken und Veranstaltungen. Die „Aktionswoche Demenz“ ist ein Teil davon. Sie findet in diesem Jahr hamburgweit unter dem Motto „Demenz – Wir müssen reden“ vom

19. bis 27. September statt und bietet eine Fülle von Veranstaltungen für Menschen mit und ohne Demenz. Die Aktionswoche hat das Ziel, Betroffenen, Angehörigen sowie interessierten Bürger*innen die vielfältigen Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten in Hamburg vorzustellen und die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren.

Auch in diesem Jahr wird in jedem Bezirk jeweils eine zentrale Veranstaltung stattfinden, an der die verschiedenen im Bezirk aktiven Einrichtungen und Akteure mitwirken. Wie schon in den vergangenen Jahren wird sich unsere Stiftung beteiligen.

Das Demenznetzwerk Bergedorf hat am **21. September**, dem „Welt-Alzheimertag“, ein vielfältiges Programm im Bergedorfer **Haus im Park** organisiert. Unter dem Titel „Demenz: Reden ist Gold – sprechen wir darüber“ wird ab 16:00 Uhr über Gedächtnisstörungen im



Alter informiert: Was kann ich tun? Anschließend beantworten Mitglieder des Netzwerks Fragen zum Thema Demenz. Zum Abschluss werden Erfahrungen sowie innovative Ansätze zur Unterstützung und Teilhabe von Menschen mit Demenz und Angehörigen in einer Lesung thematisiert. **Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung beim Haus im Park möglich, Tel.: 040/72 57 02 0.**

Das ausführliche Programm wird in unserem Verwaltungsgebäude zur Mitnahme ausliefern.

Care-Pakete für KIKU-Kinder

Was macht ein Kinderkulturhaus eigentlich, wenn alle Kinder wegen Corona zu Hause bleiben müssen?

Da musste etwas passieren: Wenn schon im Kinderkulturhaus Lohbrügge nicht mehr Theater gespielt, gemeinsam gelesen oder gesungen werden konnte, gab es immerhin noch das Internet. So wurde der Lesclub als Skype-Konferenz fortgesetzt, mehr-



Voller Kofferraum mit Care-Paketen für die KIKU-Kinder.

mals wöchentlich gab es „Sendungen“ mit Gedichten und Geschichten, und auf der KIKU-Website konnte (und kann) man sich Geschichten anhören und anschauen.

Aber das sollte nicht alles gewesen sein! Und deshalb adaptierte das KIKU eine Aktion, die bereits vom Landesverband Kunst und Medien in NRW mit großem Erfolg durchgeführt wurde: KIKU-Care-Pakete für die KIKU-Kinder! Die Bergedorf-Bille-Stiftung war als Unterstützerin sofort dabei, ebenso die Stiftung Haus im Park und die Buhck-Stiftung.

Mit diesem Rückenwind wurde die Aktion in die Tat umgesetzt: Künstlerinnen, die sonst im

KIKU direkt mit den Kindern arbeiteten, bekamen den Auftrag, für ihre KIKU-Kinder kleine kreative Aufgaben und Überraschungen in Paketen, Päckchen oder Umschläge zu packen. Das KIKU informierte Kinder und Eltern, die zur festgesetzten Zeit, mit großem Abstand und viel Vorsicht, die Päckchen persönlich im KIKU oder in den Schulen abholten. Zu Hause folgte dann der kreative Bastelspaß! Schön war zu sehen, dass auf diese Weise viele Kinder erreicht wurden, bei denen die digitalen Angebote ganz wörtlich nicht gut ankamen. Denn in vielen Familien gibt es nicht die entsprechenden Endgeräte. Mit den KIKU-Care-Paketen war das ganz anders – ein Lichtblick in einer insgesamt an freudigen Überraschungen armen Zeit!

Aus unseren Treffpunkten

Kaum hatten in diesem Jahr alle Gruppenangebote in unseren Treffpunkten wieder „Fahrt“ aufgenommen, kam die große Bremse in Form der Corona-Pandemie.



Mund-Nasen-Schutzmasken von den Nähgruppen der Stiftung

Für unsere Ehrenamtlichen und die Besucher unserer Treffpunkte hat sich vieles geändert. Noch im Januar haben viele Ehrenamtliche mit neuem Elan das Jahr begonnen, und im Februar haben wir mit allen Gruppenleitungen die Jahresplanungen und deren organisatorische Unterstützung durch die Stiftung besprochen. Doch dann kam im März alles ganz anders: Abstand halten, zu Hause bleiben, Ansteckungsgefahren verringern galt auch für unsere aktiven Gruppen und in unseren Treffpunkten. So schwer es uns auch gefallen ist, eine Schließung der Räume ließ sich nicht vermeiden. Die Gesundheit aller hatte und hat Vorrang. Nichtsdestotrotz haben wir den Kontakt zu unseren ehrenamtlichen Gruppenleitungen gehalten und neue Wege des Austausches gefunden. Einige Gruppen haben sich in regelmäßigen Abständen untereinander telefonisch oder online ausgetauscht. So hat sich z. B. die Sammel-

karten-Spielegruppe aus dem Katendeich zum Online-Spiele-Treffen verabredet. Ähnlich fand der Austausch bei der Excel-Gruppe aus der Wilhelm-Bergner-Straße sowie anderen Gruppen mit Computeranbindung statt.

Eine besonders schöne Initiative haben die Nähgruppen gestartet und sich Anleitungen für das Nähen von Mund-Nasen-Schutzmasken organisiert. Das Ergebnis liegt uns in der Stiftung nun in Form von vielen bunten „Schnutenpullis“ (wie sie inzwischen vielfach liebevoll-scherzhaft genannt werden) vor. Wir danken von Herzen für diese schöne Spende und werden sie gut für die künftige Stiftungsarbeit einzusetzen wissen.

In Zeiten von Corona ist ein Zusammentreffen vieler Menschen in geschlossenen Räumen generell problematisch. Warum nicht aus der Not eine Tugend machen und ge-

meinsame Aktivitäten nach draußen verlagern? Haben Sie beispielsweise Lust, mit anderen Anwohnern zu gärtnern? Die Nachbarschaften der Bergedorf-Bille sollen aufblühen! Im Rahmen eines Pilotprojekts der Genossenschaft wurden deswegen im Hof der Häuser Dünenweg 21-25 und Ladenbeker Furtweg 6 und 8 Hochbeete angelegt. Melden Sie sich, und wir vermitteln gerne den Kontakt zu anderen Interessierten!

Oftmals gibt es bestehende Beete, die von Nachbarn liebevoll bepflanzt und gepflegt werden. Die Genossenschaft freut sich generell, wenn die Bewohner vor ihrem Hauseingang oder in vorhandenen Beeten regelmäßig zur Verschönerung beitragen! Wollen Sie gerne eine neue Gruppe gründen, um weitere Gemeinschaftsgärten anzulegen? Für ein neues gärtnerisches Vorhaben suchen Sie sich am besten Mitstreiter und sprechen Ihre Nachbarn an. Bevor Sie loslegen, stimmen Sie sich



Neue Hochbeete, damit interessierte Nachbarn gemeinsam gärtnern können.



Urban Gardening – Verkehrsinsel Marnitzstraße liebevoll bepflanzt von unserem Mitglied Uta Schleifert.

bitte mit der Verwaltung ab. Mit dem verantwortlichen Projektleiter für Garten- und Landschaftsbau, Dennis Stefanovic, können Sie klären, dass die beauftragte Gartenbaufirma nicht in die von Ihnen gepflegten Bereiche eingreift. Und sicher hat er auch noch ein paar praktische Hinweise oder steht Ihnen für Fragen zu diesem Thema zur Verfügung.

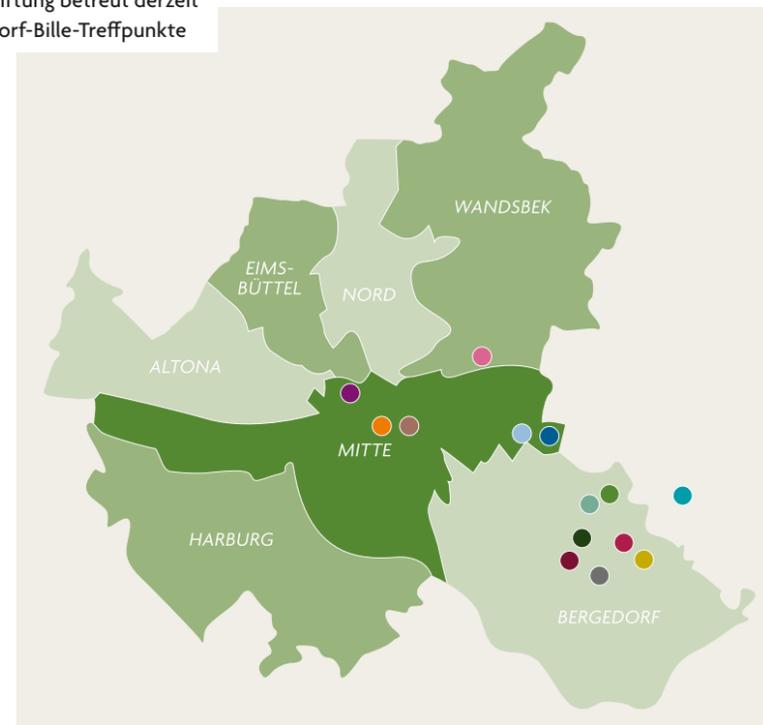
Mit den zunehmenden Lockerungen versuchen wir nun, im Rahmen der erlaubten Möglichkeiten die Gruppenangebote wieder an

den Start gehen zu lassen. Die Restauranttester auf St. Pauli treffen sich bereits wieder in einem von ihnen vorher ausgewählten Lokal. Aktivitäten, die draußen stattfinden können, werden zum Teil wieder angeboten. Für alle unsere Treffpunkte wurden die Räume nach den Vorgaben der Hygienekonzepte ausgerüstet. Die Gruppenangebote, die in diesem abgestimmten und abgesteckten Rahmen stattfinden können, unterstützen wir gerne und tatkräftig, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Alle anderen bitten wir um

Verständnis und Geduld. Auch wir wünschen uns genau wie Sie, dass wieder mehr und mehr Normalität zurückkehrt, und werden weiterhin alles dafür tun, dies mit unserer Stiftungsarbeit zu fördern.

Für die zurückliegende Zeit danken wir auf diesem Wege allen noch einmal ganz herzlich für die Ideen, Initiativen, das Verständnis und die Geduld, die sie bislang aufgebracht haben. Halten Sie Abstand und bleiben Sie gesund!

Unsere Stiftung betreut derzeit 14 Bergedorf-Bille-Treffpunkte



Fotos: Splank/Sievers Landschaftsarchitekten; Steve Häberland

INFO

Sind Sie am gemeinschaftlichen Gärtnern in Hochbeeten interessiert? Haben Sie Vorschläge und Anregungen für Ihre Wohnanlage? Wenden Sie sich gerne an Dennis Stefanovic, Projektleiter Garten- und Landschaftsbau, in der Zeit von Montag bis Donnerstag zwischen 13:00 und 14:00 Uhr telefonisch unter 040/72 56 00-67.



„Genossenschaftliches Wohnen ist ein zukunftsfähiges Modell“



Die Stadt wächst – und sie ist dabei
Dr. Dorothee Stapelfeldt (2. v. r.)
2019 bei einem Richtfest der 1904 (v. r. n. l.):
Monika Böhm, Vorstandsvorsitzende WBG e.V. und
Vorstandsmitglied 1904, Holger Westphal, Vorstandsmitglied 1904, und
Polier René Plugett.

Bei der Senatsbildung im vergangenen Juni wurde **Dr. Dorothee Stapelfeldt** als Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen bestätigt. In dieser Position arbeitet sie eng mit den Wohnungsbaugenossenschaften zusammen. Im Interview mit der **bei uns** erläutert sie, wie diese Zusammenarbeit in Zukunft aussehen kann.

In Hamburg werden die leicht bebaubaren Grundstücke weniger. Wie will Ihre Behörde sicherstellen, dass in den kommenden Jahren ausreichend Grundstücke für das bezahlbare Wohnen zur Verfügung stehen?

Wir haben Potenzialflächen für den notwendigen Wohnungsneubau und Grundstücke für bezahlbare Wohnungen. In der Koalitionsvereinbarung sind alleine für die großen Stadtentwicklungsgebiete Flächen für fast 50.000 Wohnungen enthalten. Nach den Datenanalysen, die wir jährlich machen, besteht ein Potenzial von Flächen für fast 130.000 Wohnungen. Aber klar ist auch: Wir sind an einem Punkt angekommen, an dem die Umsetzung von Baumaßnahmen nicht einfacher, sondern komplexer wird. Wichtig ist mir dabei, dass Hamburg seinen Charakter als lebenswerte und grüne Metropole am Wasser behält und es uns gelingt, unsere Stadt weiter zu einer urbanen, modernen Metropole mit hoher Lebensqualität und gemischten, sozial ausgewogenen Quartieren zu entwickeln. Hamburg soll und wird auch künftig eine Stadt für alle bleiben.

Dem Koalitionsvertrag zufolge soll die Vergabe öffentlicher Grundstücke im Wege des Erbbaurechts ausgebaut werden. Die Genossenschaften hatten bereits davor angekündigt, keine Grundstücke im Erbbaurecht mehr von der Stadt zu übernehmen. Lässt Sie diese Entscheidung kalt?

Keineswegs, da haben wir bereits Gespräche mit den Genossenschaften geführt und müssen dies auch weiterhin tun. Eine unserer ersten Aufgaben in der neuen Legislatur wird es sein, das Bündnis für das Wohnen in Hamburg zu erneuern. Wir werden deshalb mit allen Partnern aus dem Bündnis sprechen und die neuen Ideen und Leitlinien diskutieren. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass nur gemeinsam die wichtigen Themen im Bereich Stadtentwicklung und Wohnen erfolgreich angepackt werden können. Diesen Weg will ich unbedingt weitergehen!

Am Mesterkamp wurden öffentliche Grundstücke an Genossenschaften nur im Wege des Erbbaurechts vergeben, während private Investoren Grundstücke erwerben konnten. Wie erklären Sie diese unterschiedliche Behandlung?

Wir haben uns entschieden, Wohneigentum in das Quartier Am Mesterkamp zu integrieren, auch um eine soziale Durchmischung dort zu erreichen. Dafür haben wir zwei



Dr. Dorothee Stapelfeldt

Die gebürtige Hamburgerin (Jahrgang 1956) verfasste ihre Promotion zum Thema „Wohnungsbau der 1950er-Jahre in Hamburg“. Seit 2015 ist sie Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen, seit dem 10. Juni dieses Jahres in zweiter Amtszeit. Zuvor war sie Mitglied der Hamburger Bürgerschaft, Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft und Forschung. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Baufelder am Rande ausgewählt, damit die anderen im Erbbaurecht zu vergebenden Flächen ein zusammenhängendes Gebiet von Erbbaurechtsgrundstücken bilden. Die Entscheidung erfolgte in enger Abstimmung zwischen dem Bezirksamt Hamburg-Nord, meiner Behörde und dem Landesbetrieb Immobilienmanagement und Grundvermögen. Aber ich gebe Ihnen recht: In Zukunft wird es darum gehen, Eigentumsformen auch im Erbbaurecht anzubieten.

Wie wollen Sie verhindern, dass Investoren unterschiedlich behandelt werden?

Wir werden darauf achten, dass dies nicht geschieht. Im vergangenen Jahr haben wir unsere Bodenpolitik neu geordnet. Mit Beschluss durch die Bürgerschaft sind die neuen Konditionen für die Neubestellung und Verlängerung von Erbbaurechten in Kraft getreten. Dort haben wir festgehalten, dass wir künftig im Einzelfall prüfen werden, ob ein Grundstück im Wege einer Erbbaurechtsbestellung zu vergeben ist oder ob es verkauft werden soll. Dabei gilt der Grundsatz: Je nachgefragter, je zentraler und je stärker die betreffende Fläche, desto eher wird zukünftig ein Erbbaurecht bestellt.

Der Koalitionsvertrag sieht vor, die „Förderung von Genossenschaften“ auszubauen. Wie wird diese aussehen?

Genossenschaftliches Wohnen ist ein sehr gutes, zukunftsfähiges Modell für das Wohnen. Es ist sozial, ein Leben in Gemeinschaft. Genossenschaften unterstützen uns auch bei neuen, innovativen Ideen. Es ist an der Zeit, mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, auch neue Initiativen zu fördern. Ich werde die Genossenschaften dazu einladen.

Steigende Baukosten erschweren es den Wohnungsbaugenossenschaften, bezahlbare Wohnungen zu errichten. Manche Genossenschaft wird daher möglicherweise auf den Neubau verzichten. Was kann die Stadt dagegen tun?

Für den geförderten Mietwohnungsneubau haben wir bereits im letzten Jahr beschlossen, städtische Grundstücke nur noch für maximal 600 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche zu verkaufen. Wir haben sehr gute Rahmenbedingungen für Wohnungsunternehmen geschaffen, neue Sozialwohnungen zu bauen. Mit der Hamburger Wohnraumförderung sind die Bauvorhaben wirtschaftlich auskömmlich finanzierbar. Ich freue mich, dass die Genossenschaften dieses Förderangebot in den letzten Jahren so engagiert genutzt haben. 2019 ging rund ein Viertel aller bewilligten geförderten Neubauwohnungen auf Anträge der Genossenschaften zurück. Auch bei den Konzeptausschreibungen für städtische Grundstücke konnten sich die Genossenschaften mit der Qualität ihrer Konzepte gut durchsetzen. Dieses Verfahren hat sich in den vergangenen Jahren wirklich bewährt und wird fortlaufend weiterentwickelt. Aber natürlich sind wir uns in der Behörde und im Senat der steigenden Baukosten bewusst. Als Erstes haben wir 2017 ein Gutachten in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse wir intensiv mit der Wohnungswirtschaft, der Architektenkammer und der Bauwirtschaft diskutiert haben. Es wird jetzt regelmäßig fortgeschrieben. Auf den Fachkonferenzen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen haben wir uns mit dem Thema befasst. Alle Initiativen greifen wir in dieser Legislaturperiode wieder auf, um Lösungen zu finden.

Das vollständige Interview finden Sie unter www.wohnungsbaugenossenschaften-hh.de/presse-aktuelles

DIE 4-MINUTEN-VORLESEGESCHICHTE

Herbert türmt

VON KARIN BARON



Karin Baron schreibt am liebsten Kinderbücher und Krimis. Ihr neuestes Buch „Hamburg drunter und drüber“ ist gerade im KJM Verlag erschienen. Sie ist Mitglied der „Elbautoren“ www.karin-baron.de

Es war einmal ein hölzerner Leuchtturm. Er hieß Herbert, hatte einen grünen Anstrich und stand vor Blankenese auf der Insel Schweinesand, mitten in der Elbe. Auf Schweinesand gibt es keine Schweine, aber viele Sandflöhe. Herbert passte auf, dass die großen Schiffe, die Richtung Nordsee fuhren oder in den Hamburger Hafen, nicht aus Versehen auf Schweinesand strandeten und dabei die Sandflöhe plattmachten. Darin war Herbert ziemlich gut. Nur ein einziges Mal war ein Schiff in der Nacht auf Grund gelaufen, und das war selbst schuld: Sein Kapitän hatte ewig nach seiner Pfeife gesucht, statt auf ihn und sein wild blinkendes Leuchtfeuer zu achten.

Doch Herbert hatte ein Problem. Er war klein. Sehr klein. Er war der kleinste Leuchtturm Hamburgs und wurde von den drei großen, rot-weiß geringelten, die ganz in seiner Nähe standen, immerzu gehänselt. „Das Baby“ nannte ihn der Riese vom Bours Park, der auch noch auf einem Hügel thronte.

„Wie süß, ein Mini“, sagte sein hochmütiger Kollege vom Blankenese Elbstrand, der sich viel auf seine rot-weißen Streifen einbildete. „Kannst du überhaupt leuchten?“, fragte spöttisch der Turm vom Wittenbergener Ufer, wo Hamburg schon fast zu Ende ist – dabei hatte man ihn selbst vor einer Weile abgeschaltet. Er stand nur noch zur Dekoration herum und sah mit seinem komischen Metallgerüst von Weitem aus wie ein am Strand vergessenes Blechspielzeug.

Der kleine Leuchtturm Herbert war sehr traurig darüber, dass die großen ihn nicht ernst nahmen und so gemeine Sachen sagten. Er strengte sich furchtbar an, um zu wachsen. Doch so sehr er sich auch dehnte und streckte, es klappte nicht. Eines Nachts hielt er es nicht mehr aus. „Na, du Türmchen“, hatte ein Seehund ihm zugerufen, der sich in die Elbe verirrt hatte und am Strand von Schweinesand eine kleine Rast einlegte.

Herbert hätte sich am liebsten ein Loch im Sand gegraben und für immer bei den Flöhen versteckt. Doch er überlegte es sich anders. „Dann seht doch zu, wie ihr ohne mich klarkommt“, murmelte er in den Wind zu seinen langen Kollegen hinüber.

Im Morgengrauen eines nebelumwaberten Oktobertages türmt Herbert. Als niemand hinsah, machte er einen Satz auf einen großen Tanker, dessen Bugwellen ihm vor die Füße schwappten, und fuhr mit ihm die Elbe hinauf Richtung Quelle. Für die Nordsee war er schließlich vieeel zu klein.

Im Hamburger Hafen stieg er klammheimlich um auf ein flaches Küstenmotorschiff, das noch weiter die Elbe hochfuhr. Aber ganz weg aus Hamburg wollte Herbert doch nicht, und so sprang er bei der letzten Gelegenheit ab. Das war am hinteren Ende einer anderen Insel, wo der Fluss sich in die Norderelbe und die Süderelbe teilt. Das Inselleben hatte ihm schließlich immer gefallen.

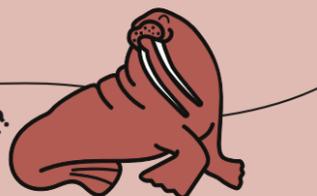
Die Insel hieß Wilhelmsburg und sah von oben aus wie eine Kaulquappe. Hier war alles eine Nummer kleiner – die Elbe, die Schiffe und sogar die Fische. Das

Wichtigste aber war: Es standen keine anderen Leuchttürme in der Gegend herum, die sich über Herbert hätten lustig machen und mit ihren Streifen protzen können. An der Bunthäuser Spitze auf der Elbinsel Wilhelmsburg durfte man sogar grün sein statt rot-weiß geringelt. Hauptsache, das Leuchtfeuer funktionierte.

Seit vielen Jahren passt der kleine grüne Leuchtturm Herbert nun dort auf, dass sich die Wassertropfen nicht verirren und die Schiffe auch nicht. Er will nie wieder weg, denn er bekommt oft Besuch: von Vögeln, die sich auf seinem weißen Geländer ausruhen, von Fröschen, die im Schilfgürtel Konzerte für ihn geben, und von Leuten, die den kleinsten Leuchtturm Hamburgs kennenlernen möchten. Für die ist er der Größte, weil er so besonders ist. Und ganz anders als die anderen.

Eines schönen Tages, es ist noch gar nicht lange her, da bekam Herbert oder der „Leuchtturm Bunthäuser Spitze“, wie er auf den Landkarten heißt, einen kleinen Bruder. Und der war wirklich klein. Ein knallroter Knubbel von einem Leuchtturm, der im Museumshafen Övelgönne zu Hause ist. In manchen Nächten, wenn noch nicht mal der Mond hinschaut, treffen sich Herbert und der Knubbel an einem sehr geheimen Ort.

Kennst du Antje?



Das Walross, das du heute im Zoologischen Museum anschauen kannst, kam 1976 als Baby in den Tierpark Hagenbeck. Der Fernsehsender NDR benutzte viele Jahre einen lustigen Film mit ihm, um die Pausen zwischen den Sendungen zu füllen. Viele Leute kamen extra in den Zoo, um Antje zu besuchen. 2003 starb sie, ihr Körper wurde für das Zoologische Museum präpariert.

Foto: privat

KENNT IHR HAMBURG?



Was bedeuten die goldenen Steine?

Vor vielen Häusern in Hamburg sind goldfarbene Pflastersteine eingelassen, auf denen Namen stehen. Die sogenannten Stolpersteine erinnern uns an die Menschen, die hier gelebt haben und vor rund 80 Jahren von den Nazis ermordet wurden, z. B. weil sie jüdischen Glaubens waren. Du kannst mithelfen, die Erinnerung zu bewahren, indem du die Stolpersteine in deiner Straße putzt und mit deinen Eltern und Freunden darüber redest.

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Bergedorf Bille

Erscheinungsweise:
4x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer:
Sven Torner
Redaktionsleitung:
Sarah Ehrich (V.i.S.d.P.), Sascha König
Gestaltung:
Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff
Redaktion/Mitarbeit:
Julian Krüger (Herstellung), Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schrig, Almut Siegert, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung:
Daniela Jänicke
Redaktionsrat:
Monika Böhm, Alexandra Chrobok, Julia Eble, Dana Hansen, Eva Kiefer, Silke Kok, Ewelina v. Lewartowski-Jansen, Oliver Schrig
Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.
Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

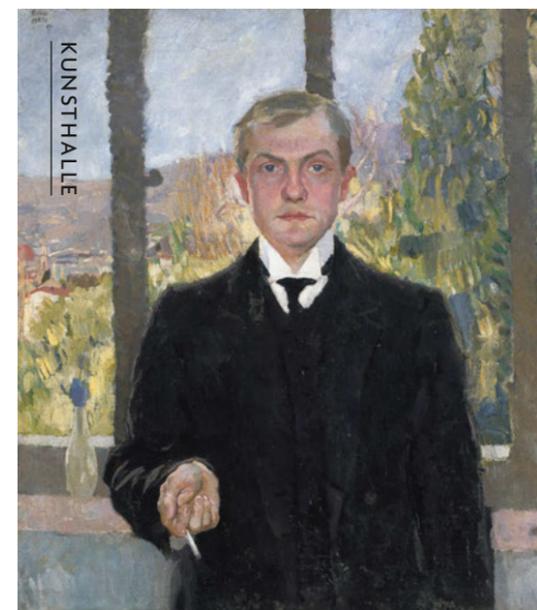
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise:
Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180/22 44 66 0
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Foto: Hamburger Kunsthalle/Elke Walford, Friedrich Struck



Mit feinem Blick

Max Beckmann (1884–1950, oben ein Selbstbildnis von 1907) gilt als einer der Vertreter der Moderne. Die umfangreiche Ausstellung der Kunsthalle widmet sich Beckmanns Blick auf die Geschlechterklischees seiner Zeit. Sehr spannend, aus heutiger Sicht mit diesem Fokus auf sein Werk zu schauen!
„Max Beckmann. weiblich – männlich“, 25. September bis 24. Januar in der Kunsthalle

Es gibt viel zu sehen

Während Großveranstaltungen wie Straßenfeste und Konzerte noch nicht wie gewohnt stattfinden können, halten die Museen der Stadt die Stellung. Neben den oben genannten Ausstellungen empfehlen wir:

PETER LINDBERGH, UNTOLD STORIES mit 140 persönlich ausgewählten Werken des 2019 verstorbenen Starfotografen. Bis 1. November, Museum für Kunst und Gewerbe.

JERRY BERNDT, BEAUTIFUL AMERICA Straßenfotografie aus den USA der 1960er bis 1980er, die uns viel darüber erzählt, wie Amerika wurde, was es heute ist. 25. September bis 3. Januar, Deichtorhallen.

GRENZENLOS. KOLONIALISMUS, INDUSTRIE UND WIDERSTAND erklärt Hamburgs Rolle in der derzeit wieder viel diskutierten Kolonialzeit. 30. September bis Ende April, Museum für Arbeit.

AKTUELLE AUSSTELLUNGEN
A HAMBURGS
MUSEEN IM
HERBST

ALTONAER MUSEUM

Stadtgeschichte

Der Amateurfotograf Friedrich „Fide“ Struck hielt in den frühen 30er-Jahren das Arbeitsleben in Hamburg fest. So entstanden eindrucksvolle Aufnahmen, z. B. in der Börse und in den Fischverarbeitungsbetrieben rund um den Hafen, die uns viel über das Hamburg dieser Zeit erzählen. Erst 2015 entdeckte Strucks Sohn die Negative im Nachlass seines Vaters, die mithilfe der Stiftung F.C. Gundlach nun öffentlich zu sehen sind. „Fisch. Gemüse. Wertpapiere. Fide Struck fotografiert Hamburg 1930–33“, bis 23. November im Altonaer Museum



**WIR SIND
HAMBURGS
GRÖßTE
WOHN
GEMEIN
SCHAFT**

Bei uns lebt die Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND